

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
tafelr. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk.,
monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
Gehalts-, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plak-
vorschritt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharnerstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 15. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:
Berlin, 13. August, abends.
In Flandern und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf.
In Rumänien neue Erfolge unserer Truppen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. August nachmittags lautet: In Belgien Artillerietätigkeit nördlich von Vixhoote. Keine Infanterietätigkeit. Südlich von Raet nahmen unsere Truppen die Grabenlinie, welche die Deutschen in der Nacht zum 10. erobert hatten, vollständig wieder und machten ungefähr 20 Gefangene im Verlaufe dieses Vorstoßes. Im Abschnitt der Moisy-Ferme und der Launay-Mühle machten unsere Erkunder mehrere Einfälle in die feindlichen Linien und nahmen Gefangene mit. Südlich von Milles erzwangen die Deutschen ihre Vorstoßversuche auf die Gräben, die wir gestern eroberten. Zwei Angriffe, von denen der eine sehr heftig war, wurden mit ernstem Verlust für den Feind abgeschlagen. Unsere Truppen hielten alle Stellungen und machten neue Fortschritte in der Nacht. In der Champagne und auf beiden Maas-Ufern ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Avocour, haben wir einen Handstreich des Feindes zum Stehen gebracht. Im Elsch Zusammenstoß von Patrouillen im Carspachwaide. Es bestätigt sich, daß ein deutsches Flugzeug am 9. August an der belgischen Front abgeschossen wurde. Gestern wurde nordöstlich von Wauvillers ein feindliches Flugzeug durch Maschinengewehrfeuer heruntergeholt. Als Vergeltung für die deutschen Bombenwürfe auf Nancy und die Gegend nördlich von Paris haben gestern zwei Flugzeuge, geführt von Leutnant Mesergues und Unterleutnant Beaumont, Frankreich am Main mit Bomben belegt. Beide Apparate sind unverfehrt zurückgekehrt.

Französischer Bericht vom 12. August abends: Der Artilleriekampf war heute zeitweise heftig in Belgien, im Abschnitt von Hurtebise und auf beiden Maas-Ufern. Die Deutschen haben hier und da auf die ganze Stadt Reims Kanonenschüsse abgefeuert; zwei Zivilpersonen wurden getötet, eine verwundet. Somit war der Tag überall ruhig. In der Nacht vom 10. auf den 11. und im Verlaufe des 11. August haben unsere Flugzeuge an der belgischen Front feindliche Lager nördlich des Cout-hoult-Waldes, sowie die Bahnhöfe Cortewort und Lichterwede mit Bomben belegt. In Lichterwede wurden eine Feuersbrunst und heftige Explosionen festgestellt. Auch auf den Flugplatz Colmar wurden zahlreiche Geschosse abgeworfen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. August nachmittags lautet: Das Wetter ist immer noch schön und stürmisch. Während der Nacht Kampf um den Besitz des Minenraters östlich von Givensh-le-La Bassée. Wir richteten uns auf dem linken Krater- und trieben einen Gegenangriff zurück. Große Tätigkeit der feindlichen Artillerie östlich und nördlich von Ypern.

Englischer Bericht vom 12. August abends: Am Morgen griff der Feind wieder unsere neuen Stellungen nördlich der Straße Ypern-Menin an. Nach heftigem Kampf drückte er unsere Linien im Ghenoisewalde leicht zurück. In der Bahn Ypern-Staden gewannen wir auf dem rechten Ufer des Steenbeek Boden. Während des Tages machten wir weitere 124 Gefangene. Zum erstenmale war gestern seit zehn Tagen der ganze Tag über Fliegertätigkeit möglich. Die feindlichen Flugkräfte zeigten große Tätigkeit; sie überflogen an verschiedenen Stellen unsere Linien, suchten das Wert unserer Artillerie zu stören und griffen unsere Bombenwerfer-Flugzeuge an. Trotz ihrer Anstrengungen wurde eine sehr erfolgreiche Artilleriebeobachtung von uns durchgeführt, eine große Zahl von Photographien aufgenommen, viele Ziele auf der Erde wirkungsvoll unter Maschinengewehrfeuer genommen und während des Tages und der Nacht 6 1/2 Tonnen Bomben auf feindliche Flugplätze, Munitionslager und andere Punkte von militärischer Wichtigkeit abgeworfen. Der Kampf war den ganzen Tag über sehr heftig, da der Feind in großen Formationen auftrat. Zehn deutsche Flugzeuge wurden von unseren Flugzeugen heruntergebracht, fünf steuerlos gemacht und ein weiteres durch Geschützfeuer abgeschossen. Zwölf von unseren Flugzeugen werden vermisst.

Neue blutige Schlappen der Franzosen.

W. L. B. meldet vom 13. August:
Nach dem verlustreich gescheiterten Angriff vom 10. und 11. August flaute in Flandern am 12. die Kampftätigkeit ab. Erst im Laufe des Nachmittags und Abends nahm das Artilleriefeuer von Verdun bis zur Aisne zu und steigerte sich an einzelnen

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. August (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Starke Angriffe der verbündeten Gegner bereiteten sich vor.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Feuerkampf auf dem Schlachtfeld in Flandern war wechselnd stark. Er erreichte an der Küste nordöstlich und östlich von Ypern abends wiederum große Heftigkeit. Gewalttame Erkundungen der Gegner brachen in mehreren Abschnitten unserer Abwehrzone ergebnislos zusammen. Südwestlich von Westhoef warfen wir die Engländer aus einigen Waldstücken zurück. Im Artois war die Kampftätigkeit durchweg gesteigert, vornehmlich beiderseits von Lens und an der Scarpe. Auch an dieser Front scheiterten mehrere englische Vorstöße. Bei einem Unternehmen sächsischer und bayerischer Sturmabteilungen bei Neuve Chapelle wurde eine größere Anzahl portugiesischer Gefangener eingebracht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne-Front und in der Westchampagne war eine erhebliche Zunahme des Artilleriefeuers bemerkbar. Am Cornillet, südlich von Nauroy, griffen die Franzosen zweimal ohne jeden Erfolg die von uns dort am 10. August gewonnenen Stellungen ein. An der Nordfront von Verdun lagen die Artillerien tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen in scharfen, sich dauernd steigenden Feuerkämpfen. Der Franzose hat in diesem Kampfabschnitt wieder starke Kräfte, vor allem an Artillerie, herangeschafft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Zwischen Maas und Mosel wurden feindliche Vorstöße bei Flirey abgeschlagen. In der Lothringer Ebene und im Sundgau war gleichfalls die Feuerfähigkeit lebhafter als sonst. — In zahlreichen Luftkämpfen wurden 9 feindliche Flieger und 2 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Dostler hat am 12. August seinen 23. und 24. Gegner zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Keine größeren Gefechts-handlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Südlich des Trotusul-Abschnittes machte der Gegner uns durch starke Gegenangriffe unseren Geländegewinn streitig. Auch südlich des Ditoz- und Casinu-Tales führte er heftige Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Bei Panciu kam es zu neuen Kämpfen, bei denen der Feind in erfolglosen Angriffen schwerste Verluste erlitt. Zwischen Susita- und Putna-Tal drängten unsere Truppen den sich zäh wehrenden Gegner nach Nordwesten ins Gebirge zurück. Längs des unteren Sereth verliefen Vorkampfbefechte für uns günstig. Gefangene und Beute wurden geborgen. Im Mündungs-Gebiet der Donau lebte die Feuerfähigkeit auf.

Mazedonische Front:

Nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Stellen bis zum planmäßigen Zerstörungsfeuer. In der Gegend östlich Messines stellten die Engländer Infanterie zum Sturm bereit; die Ansammlungen wurden jedoch rechtzeitig erkannt und durch

Vernichtungsfeuer verprengt. Deutsche Patrouillen schießen erfolgreich in das Trichtergelände vor; aus einem vor der Front liegenden Tank wurde Beute eingebracht.

In der Küste nahm nach weiteren gescheiterten Patrouillenvorstößen in der Nacht vom 11. zum 12. August hier das englische Artilleriefeuer an Stärke und Planmäßigkeit zu. Es war besonders lebhaft am Nachmittag des 12. und hielt in dieser Stärke bis Mitternacht an. Englische Zerstörer wurden von deutschen Seeflugzeugen am 12. August um 1 Uhr mittags mit Bomben angegriffen und vertrieben. Auf einem der Zerstörer wurde mit Sicherheit ein Treffer festgestellt. Die Fliegertätigkeit war bei gutem Wetter beiderseits rege. Deutsche Flieger schossen einen englischen Ballon ab. In der Gegend von St. Quentin griffen in der Nacht vom 12. zum 13. August um Mitternacht zwei starke feindliche Patrouillen die deutschen Gräben nordwestlich Bellenglise an. Der Vorstoß scheiterte bereits im Abwehrfeuer.

Die Franzosen und Engländer scheinen zu beabsichtigen, den unerklärlichen Bau der Kathedrale von St. Quentin vollends zu zerklüften. Im Laufe des Nachmittags und Abends des 12. August erhielt die Kathedrale 25 Vollertrichter.

An der Aisnefront holten sich die Franzosen eine neue Reihe blutiger Schlappen. Der groß angelegte Angriff beiderseits der Straße Soissons-Laon brach im Abwehrfeuer und im Nachkampf zusammen. Ein Teilangriff südwestlich Ailles wurde im Maschinengewehrfeuer und mit Handgranaten abgewiesen. Ferner scheiterte ein französischer Handgranaten-Angriff gegen die neu gewonnenen deutschen Stellungen am Cornillet. Die Berichte des Eisensturms über einen französischen Erfolg am Reilberg am 11. August sind ebenso unzutreffend, wie die über erfolglose deutsche Angriffe am Luginsland und Hochberg am 12. August.

Spärliche englische Beute.

General Saig berichtet nach einer Reuter-meldung: Die Zahl der von uns bei dem erfolgreichen Angriff vom 10. August und den darauffolgenden Unternehmungen östlich von Ypern gemachten Gefangenen erreicht jetzt im ganzen 451, darunter 9 Offiziere; ferner erbeuteten wir sechs deutsche Geschütze. Der Feind versuchte heute früh südlich von Armentières einen Angriff zu machen; er wurde erfolglos durch portugiesische Truppen mit Bomben- und Gewehrfeuer abgewiesen.

Über den Mißerfolg in Flandern

sagt „Manchester Guardian“ in einem Leitartikel vom 8. August: Was hat sich an der Westfront ereignet? Wir begannen das Jahr mit der Hoffnung, daß wir das, was wir an der Somme geleistet haben, wiederholen könnten, nur besser. Wir glaubten, die Somme habe uns gelehrt, daß keine Stellung uneinnehmbar sei, und die Devise: „Mehr Leute, mehr Kanonen!“ wurde als Sieges-Rezept angepriesen. Bisher hat es indessen nicht gearbeitet, wie wir hofften, und warum? Der meist angeführte Grund, nämlich das militärische Verlagen Rußlands, ist keineswegs der bedeutendste. Der wichtigere Grund ist taktischer Natur. Stellungen alter Art verstehen wir einzunehmen und zu meistern, aber noch nicht die taktischen Probleme, die die neue Hindenburg-Linie bietet, die vor allem durch Versteck und Maschinengewehr verteidigt wird. Schließlich ist man in französischen militärischen Kreisen über die Möglichkeit eines strategischen Durchbruchs unter den gegenwärtigen Umständen sehr skeptisch.

Der feindliche Flieger über Frankfurt a. M.

Über die Bombenwürfe auf Frankfurt a. M. meldet W. L. B. noch amtlich: Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr war ein feindlicher Flieger 5 Bomben auf Frankfurt a. M. ab. Getötet wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind; verletzt, zum Teil schwer, weitere zwölf Personen. Militärischer Sachschaden wurde nicht angerichtet. Das Flugzeug wurde auf dem Rückfluge durch zwei unserer Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen, die Insassen, Franzosen, gefangen genommen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 13. August meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Die feindliche Fliegertätigkeit über dem Jonjo hielt an.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 12. August heißt es: Vereinzelte Artillerietätigkeit, die häufiger war an der Julischen Front. Im Laufe des gestrigen Tages und heute früh unternahm unsere Luftgeschwader eine Streife über das Chiapovane-Tal, um das Bombardement der militärischen Einrichtungen zu erneuern. Im Laufe des 10. August wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf getroffen und gezwungen, östlich von Dossio Fanti zu landen.

Einbruch in einen feindlichen Minenstollen.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird unter dem 13. August gemeldet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz kennzeichnet sich die Lage durch mächtiges Artillerie- und Minenfeuer. Während des Tages und Nachts Störungsfeuer. In den Juliischen Alpen hat der Abtrieb eines eigenen Minenstollens zum Einbruch in einen feindlichen geführt. Es wurden dort etwa 2000 Kilogramm Sprengstoffe erbeutet.

Durch das schöne Wetter begünstigt, war in den drei letzten Tagen die Fliegertätigkeit an der Isonzo-Front besonders rege. Bei den Luftkämpfen am 10. und 11. wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Selbst über dem Rtn-Gebiet zeigten sich mehrere feindliche Flieger. Jedoch auch diese wurden zur Umkehr gezwungen, ohne ihr Ziel zu erreichen. Über der Korada wurde ein feindliches Flugzeug von unseren Fliegern in Brand geschossen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amlich wird aus Wien vom 13. August gemeldet:

Italiener Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Macsenen.

Nordwestlich von Fociani erkümmten gestern deutsche Regimenter das jäh verteidigte Panciu. Südwestlich dieses Ortes warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe westlich des Donau-Rines von Galatz und nördlich von Fociani blieben erfolglos.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Unsere Streitkräfte stehen beiderseits des unteren Slanic-Baches vor den Brückentopf-Stellungen von Dena im Kampf; der Feind erhöht seinen Widerstand durch erbitterte Gegenstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am Jbrucz und an der Gnita führten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor; sie wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 10. August lautet:

Westfront: In der Richtung auf Brody, in der Gegend der Dörfer Dubie und Jarow, eröffnete der Gegner um 8 Uhr abends am 10. August heftiges Feuer von Artillerie und Minenwerfern gegen unsere Gräben. Eine Stunde später griffen dichte Reihen des Feindes unsere Stellungen an. Beim Dorfe Dubie nördlich des Dorfes Jarow dauerte der Kampf an. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und Tätigkeit von Aufklärern.

Rumänische Front: Südlich des Bruth griff der Feind nach Artillerieordnungen unsere Stellung in der Gegend der Dörfer Lukowita und Stobozje an. Die Angriffe wurden sowohl durch Feuer wie durch Gegenangriff zurückgewiesen. In diesem Kampfe zeichnete sich besonders ein Sturmabteilung einer unserer Divisionen aus, das in das Dorf Lukowita eindrang, den Gegner in die Flucht schlug und ungefähr 200 Mann gefangen nahm. Das Regiment Kossowski trieb, von seinem Kommandeur Oberst Alimoff angeführt, den Gegner von den von ihm besetzten Höhen herab, nahm mehr als 200 Mann gefangen und erbeutete 3 Maschinengewehre. Südlich von Nanna bemächtigten wir uns der am 6. August verlorenen Höhe. Angriffe des Gegners am Oberlauf des Flusses Sakti wurden abgewiesen. Südwestlich von Dena entwickelte sich den ganzen Tag über ein Kampf mit wechselndem Erfolg. Am Abend entwidelten sich Teile des rumänischen Heeres ein wenig nach Osten. Angriffe des Gegners in der Gegend der Dörfer Gbora, Wolochkany und Tschisotsch wurden zurückgeschlagen und der Feind über die Putna zurückgetrieben. Vorköße des Gegners in der Richtung auf Doaga nach Norden blieben erfolglos.

Russischer Bericht vom 11. August:

An der Westfront lebhaftes Gewehrfeuer in der Richtung auf Lida. Die Teil-Offensive des Feindes in der Richtung auf Brody in der Gegend von Dubie-Jarow, die am 9. August begonnen wurde, endete mit einem vollständigen Mißerfolg des Feindes, der überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurde.

Rumänische Front: Feindliche Angriffe in den Tälern des Serch und der Suczawa in der Gegend von Terescheni und Hadikfalva wurden zurückgewiesen. In der Gegend der Quelle des Flusses Dobra gelang es dem Feinde, unsere Truppen ein wenig zurückzutreiben. Südwestlich von Dena hielten im Laufe des ganzen 10. August erbitterte Kämpfe an. Der Feind unternahm eine Reihe von energischen Angriffen und zwang gegen Ende des Tages die rumänischen Truppen, sich ungefähr fünf Meilen nach Osten zurückzuziehen auf die Linie der Höhen westlich Dena-Grozeff. Im Laufe des 10. August setzte der Feind seine Offensive westlich der Eisenbahn Fociani-Merescesci fort und nötigte unsere Truppen, sich über den Sufitschaj-Fluß zurückzuziehen. Ständig der Eisenbahn wurden alle Angriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir machten ungefähr 300 Gefangene. Der Kampf hält dort an. Spät am Abend unternahm unsere Truppen einen Gegenangriff und gingen stellenweise auf das Südufer der Sufitscha über.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabesbericht vom 13. August heißt es von der rumänischen Front: Westlich von Jacea vereinzelte Artilleriefeuer. Westlich von Jacea veruchte eine feindliche Infanterie-Abteilung, mit Booten auf unser Flußufer hinüberzukommen; sie wurde durch Feuer verjagt.

Verzweigte feindliche Gegenangriffe.

W. L. B. meldet unter dem 13. August ferner: In der westlichen Moldau machen Russen und Rumänen verzweigte Versuche, die Verbündeten zurückzuwerfen. Immer wieder versuchen sie die blutgetränkten Hänge des Mgr. Casimului zu fähren. Ebenso erbittert und erfolglos waren ihre Angriffe westlich der Slanic-Mündung, bei der Glasfabrik, sowie nördlich des Klosters Sepia. Alle diese Angriffe konnten das stetige Vordringen der Verbündeten nicht aufhalten, die in dem Fluß-

winkel zwischen Ditz und Trotus weitere Fortschritte machten und mit stürmender Hand sich in den Besitz der das Trotstal beherrschenden Höhen südlich Tirgul Dena setzten.

Auch nördlich Fociani blieb der Angriff im Fluß. Die Verbündeten führten das Dorf Clipiceff zwischen Sufita und Putna und setzten sich in den Besitz des die Verteidigung in hohem Maße begünstigenden Dörfer-Komplexes auf dem Nordufer der Sufita, das die Ortschaften Baleni, Panciu und Crucea d. j. umfasst. Alle ihre Versuche, durch wütende Gegenstöße von Maracesti aus nach Süden und Westen das Vordringen der Verbündeten aufzuhalten, scheiterten unter schwersten Verlusten. Durch Gefangene konnte festgestellt werden, daß nicht weniger als 10 russische Regimenter an diesen Angriffen beteiligt waren. Mit dem gleichen Erfolge wurden Entlastungsangriffe zwischen Buzaulmündung und Donau zurückgeworfen.

Die gescheiterten russischen Pläne.

In einem russischen Bericht des „Daily Telegraph“ vom 17. Juli werden die auf die russische Offensive in Ostgalizien gesetzten Erwartungen breit entwickelt. Das Blatt berichtet: General Korniloff hat festgestellt, daß in dem von deutsch-österreichischen Generalstabe ausgearbeiteten Plane zur Verteidigung Lembergs der Nordosten und Osten besonders berücksichtigt worden war. Die Linie Zoliteff, Kamenka, Boust, Beremuschliann, sowie die dahinter liegende Linie Rchodoroff-Lipowiza waren außerordentlich stark besetzt. Im Süden von Lemberg aber, in der Richtung auf Halicz, fehlten vorgeschobene Stellungen. Aus diesem Grunde ist die Armee Böhmer zerprengt und sieht sich in der Zwangslage, der russischen Offensive in eiligst aufgeworfenen, schwachen Stellungen zu begegnen. Durch Korniloffs glänzende Operationen ist nicht nur eine der besten deutschen Armeen im Osten geschlagen, sondern dem russischen Heere auch der denkbar beste Vormarsch auf Lemberg ermöglicht worden. — General Korniloff hat ansehend doch wohl nicht das Richtige festgestellt. Die Ereignisse haben einen wesentlich anderen Gang genommen.

Die überaus schweren russisch-rumänischen Verluste bei der Verteidigung der Bahnlinie nördlich von Fociani werden bei der Pariser Presse starke Beunruhigung, weil dort die Elite der von Franzosen ausgebildeten Streitkräfte verblutet.

Die Flucht aus Jassy.

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge meldet die „Times“ aus Jassy vom 11. August, daß die fremden Gesandten sich von Jassy nach Cherson begeben werden. Der König wird jedoch Jassy nur im äußersten Notfalle verlassen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. August meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 13. August von der macedonischen Front: Im Cernabogon zeitweilig lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer östlich der Cerna. Südlich von Gradescina wurde eine feindliche Erkundungsabteilung mit Handgranaten abgewiesen. Auf dem Dobropolje und südlich von Doiran ziemlich heftiges Artilleriefeuer. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 12. August heißt es ferner von der Orient-Armee: Am 11. August hat der Feind mehrere Angriffe in der Nähe des Doiransees, im Cernabogon und zwischen Prespa- und Ohrida-See versucht. Er wurde überall abgewiesen. In der Gegend von Krastaki machten britische Truppen einen glücklichen Angriff auf bulgarische Gräben.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 12. August lautet: An der Kaukasusfront lebhaftes gegenseitiges Patrouillentätigkeit.

Sinaifront: Am 10. 8. abends 9 Uhr 45 Min. gingen zwei englische Kompanien mit drei Maschinengewehren und eine 60 Mann starke Patrouille mit einem Maschinengewehr gegen den rechten Flügel der Gaga-Gruppe vor. Der Patrouillenfürer, Offizierstellvertreter Issa Madji, griff mit seiner 21 Mann starken Patrouille den Feind im Vorgefände überraschend mit Handgranaten an, warf ihn zurück und verfolgte ihn bis an die feindlichen Hindernisse. Ein Engländer wurde gefangen genommen. Issa Madji fand bei seiner kühnen Tat den Heldentod. 10 Uhr 50 Minuten abends griffen nochmals zwei englische Kompanien an, wurden aber im Bajonettkampf abgewiesen und ließen 10 Tote zurück. Eine unserer Patrouillen überfiel einen feindlichen Kavallerieposten, tötete von den sechs Mann zwei und nahm einen gefangen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die englische Niederlage in Ostafrika.

Wie die „Kön. Volksztg.“ meldet, wurden die Engländer in Deutsch-Ostafrika bei ihrem Einrückungsversuch der deutschen Truppen bei Kilwa plötzlich nach Kilwa zurückgeschlagen und verloren dabei 4300 Tote und Verwundete. Bei einem späteren Rückzuge nach erneut feindlichen Vorstößen verloren die Engländer ungeheures Material an Lebensmitteln.

Hierauf ging im April die deutsche Schutztruppe zum Angriff gegen die Portugiesen über und drang 100 Kilometer auf portugiesisches Gebiet bis zum Marari-Fluß vor. Die Portugiesen flohen nach Süden. Die Deutschen behaupteten ihre Stellungen. Auch die Truppen Northens wurden schwer geschlagen. Sie verloren ein ganzes Regiment. Die wiederholten englischen Niederlagen bewirkten den Rücktritt des Generals Smuts, sowie seines Nachfolgers Generals Hoskins. An seine Stelle ist jetzt der Burengeneral Semeter getreten. Unterdessen haben die Engländer eine neue Offensive gegen Deutsch-Ostafrika unternommen. Hierüber stehen jedoch Nachrichten noch aus.

Gefangenahme der deutschen Adventisten-Missionare in Deutsch-Ostafrika.

Die im Pars-Gebirge, zwischen Usambara und dem Kilimandscharo, tätigen Missionare der Hamburger Adventisten-Mission sind laut Brief aus Tanga vom 16. März seit Mitte Februar alle in das Konzentrationslager nach Tanga gebracht worden; nur ein Missionar blieb bei seiner schwer nervenkranken Frau. Die Frauen hatte man auf den Stationen belassen, wo sie unter viel leiblicher und seelischer Not mit den eingeborenen Gehilfen die Arbeit weiter leisteten. Die Frauen von den Stationen am Ost- und Südufer des Viktoria-Sees wurden zunächst an das Westufer nach Bukoba gebracht, dann nach Kampala in Uganda, von hier nach der Hauptstadt Nairobi und endlich ebenfalls nach Tanga. Ihre Männer sind schon vor längerer Zeit nach Indien übergeführt worden.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Durch eines unserer Unterseeboote wurden neuerdings in der Biscaya und im Atlantischen Ozean 29 600 Brutto-Registertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein schwer beladener bewaffneter großer Dampfer, allem Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 Tonnen, sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Munition, beide mit östlichem Kurs.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

Der Rotterdammer „Maasbode“ meldet neben anderen Schiffsverlusten, daß der englische Dampfer „Neatycote“ (2345 Tonnen), sowie der französische Dampfer „Diligent“ (2184 Tonnen) infolge Zusammenstoßes mit anderen Dampfern gesunken seien.

Das amerikanische Marine-departement teilt mit, daß der amerikanische Tankdampfer „Campana“ am 6. August bei Tze de Ré versenkt wurde. 47 Überlebende wurden gefoltert. Man glaubt, daß der Kapitän des Dampfers und vier Mann der bewaffneten Schiffswache sich als Gefangene an Bord des Unterseebootes befinden.

Englischer Zwang zu Seefahrten.

Der Kapitän des im Mittelmeer versenkten griechischen Dampfers „Barbara“ sagte aus, daß er und seine Besatzung von den Engländern durch Hunger zu einer Fahrt vom Piräus nach Liverpool gezwungen worden wären.

Ein Überlebender des Spezischen Kreuzergeschwaders nach Deutschland zurückgeführt.

Laut „Kreuzzeitung“ ist es dem Oberleutnant zur See Otto Schent aus Eisleben geglückt, als einer der wenigen Überlebenden vom Kreuzergeschwader des Admirals Spee in die Heimat zurückzukehren. Nach der „Eislebener Zeitung“ hat seine Reise von Südamerika nach Deutschland, die mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft war, acht Monate gedauert. Schent hat seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Die Stockholmer Konferenz gescheitert?

Die Entente verbietet die Teilnahme.

Im englischen Unterhause erklärte Bonar Law, es sei für Personen, die im Vereinigten Königreich ihren Wohnsitz haben, gesetzlich nicht statthaft, ohne Erlaubnis der Regierung mit feindlichen Untertanen eine Konferenz abzuhalten. Die Regierung habe beschlossen, die Erlaubnis zur Teilnahme an der Konferenz nicht zu erteilen. (Beifall.) Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, mit denen die britische Regierung über den Gegenstand verhandelt habe, hätten dasselbe beschlossen.

Über Amsterdam wird ferner gemeldet, daß das englische Kolonialamt von Hughes, dem australischen Premierminister, ein Telegramm erhielt, in dem dieser sich gegen die Beteiligung der Entente-Sozialisten an der Konferenz ausspricht, da sie mit Englands Kriegszielen nicht im Einklang zu bringen sei.

Die Vertreter der französischen Sozialistenpartei nahmen am Sonnabend eine Erklärung an, welche von der selbstverständlichen Schuld der Mittelmächte an dem Kriegsausbruch ausgeht und darin gipfelt, daß die Partei bereit ist, an jeder regeltätig zusammengerufenen Konferenz sich zu beteiligen unter der Bedingung, daß sie erfährt, wem sie dort begegnen soll, den Zweck der Versammlung und ob die Konferenz wirksam sein kann. Die Versammlung müsse, so heißt es in der Erklärung, zusammenberufen werden in Übereinstimmung mit den Vertretern des Vollzugesausschusses, des internationalen sozialistischen Büros. Sie soll Abgesandte umfassen, die in gültiger Weise bevollmächtigt sind durch die der Internationale regelrecht angegliederten Parteien und durch Körperschaften, welche das Recht besitzen, auf den internationalen Kongressen vertreten zu sein. Die Abgeordneten müssen mit gültigen Vollmachten versehen sein.

Damit die Versammlung der Internationale nützliche Wirkungen erzielen kann, ist es notwendig, daß vorher alle Abklärungen über folgenden Grundgedanke sich äußern: Besteht im Fall eines kriegerischen Angriffes von Seiten einer oder mehrerer Mächte das Proletariat des oder der angegriffenen Völker das Recht auf Hilfe aller proletarischen Kriegführenden Nationen oder nicht? Einer Hilfe, welche gemäß den Möglichkeiten und den gegebenen Umständen in jedem Lande gehen kann vom einfachen Einspruch bis zur bewaffneten Intervention gegen die den Frieden fördernden Mächte. Ohne dieses vorherige Übereinkommen könnte irgendeine Versammlung nur ergebnislose Besprechungen herbeiführen oder, was schlimmer sein würde, Widerstände, die die bedrohte Einheit der Internationale noch mehr zu brechen drohten.

Zum Rücktritt Henderjens.

Nach einer Renotermedung schreibt die „Daily News“: Wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August sich für Henderjens entscheidet, müssen die anderen Mitglieder der Arbeiterpartei sich von der Regierung zurückziehen. Es verläutet, daß in diesem Falle der Premierminister an das Land appellieren und allgemeine Neuwahlen ausschreiben würde.

Die Stockholmer Konferenz in englischem Lichte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß Henderjens in der letzten Arbeiterkonferenz nach sagte, die Stockholmer Konferenz würde Gelegenheit dazu geben, die deutschen Sozialdemokraten davon zu überzeugen, daß eine Demokratisierung Deutschlands den Friedensschluß erleichtern (!) würde. — „Times“ behauptet, daß die Arbeiterkonferenz von Anfang an das Werk deutscher Agenten gewesen sei. Das Blatt behauptet den Entschluß, zu dem die Konferenz gelangt ist, und legt Nachdruck auf die Verwirrung, die infolge dessen entstanden sei. Die Arbeiterpartei habe eine Einladung angenommen, die gerichtet an sie gerichtet worden sei, nämlich einer beratenden Konferenz beizutreten, und habe die eigentliche Einladung zur Teilnahme an einer Konferenz, die bindende Beschlüsse fassen würde, zurückgewiesen. Der ganze Stockholmer Konferenzplan laufe darauf hinaus, daß man Vertreter der Arbeiter der alliierten Länder auf listige Weise mit deutschen Delegierten zusammenbringen und sie filmen wolle, damit das deutsche Volk daraus neuen Mut schöpfe und davon überzeugt werde, daß der deutsche Friede vor der Tür stehe, wenn es nur dabei bleibe, an Hindenburg und die U-Boote zu glauben. — „Daily Chronicle“ hält es, abgesehen von der Frage, für unwahrscheinlich, daß die Stockholmer Konferenz abgehalten werden wird, denn die Art von Konferenz, die die englischen Arbeiter wünschten, sei etwas ganz anderes als die Konferenz mit den bindenden Beschlüssen, die die Russen wünschten.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 13. August. (Verschiedenes.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Gutsbesitzer Göbel in Rosenhal, dem Untervorsteher Jaghte in Osterkib und dem Gemeindevorsteher Schulz in Hohenkirch verliehen worden. — Die Pachtpreise für Gemeindegärten sind im hiesigen Kreise in letzter Zeit trotz des Rückganges der Jagdergiebigkeit erheblich gestiegen. Die 692 Hektar große Gemeindegarten in Schönbrunn, die bisher eine Jahrespacht von annähernd 600 Mark brachte, wurde für 1755 Mark jährlich an den Amtsrichter Fischer in Briesen verpachtet. Die bisher für 755 Mark jährlich verpachtete Gemeindegarten in Wittenburg brachte bei der öffentlich meistbietenden Verpachtung sogar eine Jahrespacht von 3880 Mark. Der Zuschlag wurde dem Gutsbesitzer Fischer in Wittenburg erteilt. In der Ansiedelergemeinde Wittenburg wurden für die U-Boot-Spende 212 Mk. und zur Versorgung der Krieger mit Reisestoff 48 Mark gesammelt.

Graubenz, 8. August. (Eine seltene Auszeichnung) ist dem Kommerzienrat August Benkt, Generaldirektor der Maschinenfabrik A. Benkt in Graubenz, durch die Verleihung des türkischen Eisernen Halbmondes zuteil geworden. Kommerzienrat Benkt war in neuerer Zeit für seine Leistungen auf dem Gebiete kriegerischer Erfindungen wiederholt durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden. Nachdem seine Erfindungen nunmehr auch bei der kaiserlich osmanischen Armee eingeführt worden sind und sich dort gleichfalls glänzend bewährt haben, ist Herrn Benkt in Anerkennung seiner Verdienste vom Sultan der türkische Eisernen Halbmond verliehen worden. Eine Auszeichnung, die im allgemeinen an Zivilpersonen überhaupt nicht verliehen wird.

Marienburg, 8. August. (Im Landwirtschaftlichen Verein Marienburg) gedachte der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Vek-Schönwie, des verstorbenen Statistikers Jacobson-Tragheim. Die Mitteilbet wurden dringender ersucht, Gemüße nach den Städten zu senden. Herr Direktor Dr. Rühf-Soppot hielt einen Vortrag über die Verordnungen zur diesjährigen Ernte. Redner betonte, daß der Preis für Brotgetreide, für Gerste und Hafer um 50 Mk. erhöht worden ist, für Hülsenfrüchte hat eine Erhöhung von 10 Mk. stattgefunden. Für Zuderrüben sind 2,50 Mk. der Zentner bewilligt worden. Der Preis für Futterrüben und Wruken ist etwas herabgesetzt, während die Kartoffelpreise gegen 4 Mk. im Vorjahre vom 15. September d. Js. ab auf 5 Mk. erhöht worden sind.

Danzig, 13. August. (Die Errichtung einer Christus-Kirchengemeinde zu Danzig-Danggruh) nebst einer Pfarrstelle ist seitens der Zentralbehörden genehmigt worden und wird voraussichtlich am 1. September d. Js. in Kraft treten.

Stettin, 8. August. (Verurteilter Mörder.) Der Mörder des Gendarmenwachtmehlers Will aus Garh a. O., der fahnenflüchtige Schütze Br. Rathke, ist vom Stettiner Kriegsgericht jetzt zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 5 Wochen Haft und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 15. August. 1916 Eroberung der russischen Höhenstellung Stara Wipczyna. Befreiung von Bagamono in Ostafrika durch die Engländer. 1915 Ermordung des Überganges über den Bug bei Drohiczyn. 1914 Aufbruch des deutschen Landsturms. 1907 Professor J. Joachim, berühmter Violoncellist. 1904 Niederlage des russischen Madimostadgeschwaders bei der Insel Tschuschima. 1813 Napoleons Ausbruch gegen die schlesische Armee unter Wlilher. 1802 * Nikolaus Lenau, berühmter deutscher Dichter. 1769 * Napoleon I. 1760 Sieg Friedrichs des Großen bei Pignitz. 1688 * König Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

Thorn, 14. August 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Amisrichter, Hauptmann D. L. Hermann Nademacher aus Tempelburg; Gerichtskanzlist Karl Just aus Thorn; Mustetiel Eduard Sirljewski aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann und Batteriechef Dr. jur. Faust (Seldart. 36) aus Danzig, dem außerdem auch das Hamburger Hanseatenkreuz verliehen wurde; Desoffizier, Kriegslotse auf einem U-Boot Hugo Lauson beim Stabe des Befehlshabers der Aufklärungsflotte der Ostsee; Unteroffizier Franz Schröder aus Tübingen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bizefeldwebel Franz Wiesel aus Weibitzsch, Landkreis Thorn; Reservist Hellmut Kroll (Inf. 85) aus Groß Komorst, Kreis Schweg; Grenadier Konrad Schliebener, Sohn des königl. Eisenbahn-Obersekretärs Sch. in Bromberg; Kanonier Wilhelm Tews aus Schönewe, Kreis Briesen.

Das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande wurde verliehen: dem Festungsgarnisonpfarrer Graetz und Schütz in Danzig, dem fath. Garnisonpfarrer Paul Masia in Marienwerder und dem Justizrat Samulon aus Graudenz.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Buchdruckerbesitzer und Verleger der „Neumarkter Zeitung“ Koepke-Neumark, Amtsvorsteher Sauer-Neumark, königl. Oberamtmann Fleck-Samplau, königl. Oberamtmann Kade-Weidenau, königl. Oberamtmann Brühmann-Bielitz, Hegemeister Grunow-Wontopp, Hegemeister Lange-Tillitz, Waldarbeiter Polowski-Groß Ballowen, Waldarbeiter Polowski-Groß Ballowen und Hofbauernmeister Dalek-Lontorz.

(Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse ist dem Igl. Kreissekretär Oskar Tesche, jurist. Schwab a. W., Sohn des Rentners Karl T. in Graudenz, verliehen worden.

(Personalveränderungen in der Armee.) Ein Patent seines Dienstgrades vom 18. Juni 1917 hat erhalten: der Oberstleutnant Riesel, im Frieden Stabschef des Beschießungsamtes des 17. A.-K.; zum Hauptmann mit Patent vom 15. Juni 1917 (verb. Vert.): der Oberstleutnant d. R. a. D. Meinert (Berlin), zuletzt Leutnant d. R. des Pion.-Batt. 17.

(Der Postkassendruck) hat im Monat Juli recht erfreuliche Ergebnisse gezeigt. Im Reichspostgebiet vermehrte sich die Zahl der Poststempel um 4287 auf 175 857 Ende Juli. Auf den Poststempeln sind 13,3 Millionen Briefbogen über 8,3 Milliarden Mark ausgeführt worden. Bargeldlos sind 5,7 Milliarden Mark oder 68,7 v. H. des Umlages beglichen worden. Das durchschnittliche Guthaben der Poststempelkunden betrug im Juli 579,7 Millionen Mark. Vordrucke zu Aufträgen auf Eröffnung eines Poststempelfontos sind bei jeder Postanstalt zu haben.

(Zur Feier des 400-jährigen Geburtstages der Reformation) hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß die Kirche und Schule in enger Gemeinschaft miteinander feiern. Der 31. Oktober wird für alle evangelischen Schulen und Schullehrer der Volksschulen und mittleren Schulen, der Taubstummen- und Blindenanstalten, der höheren Lehranstalten, der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten ein schulfreier Tag sein. Demgemäß fällt der Unterricht an allen evangelischen Schulen und paritätischen Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern ganz, an den übrigen für die evangelische Minderheit aus. Für die evangelische Schulfugend sind an den evangelischen Schulen und an paritätischen Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern würdige Schulfeiern abzuhalten.

(Rebhühnerjagd.) Das Ende der Schonzeit für Rebhühner ist in diesem Jahre auf den 19. August festgesetzt, ein Termin, der etwa die Mitte hält zwischen frühesten und spätesten Festsetzungen. Die Jagd wird also am Montag nächster Woche beginnen können. Im Jäger wird es allerdings mangeln; vom Garnison-Jagdverein z. B. ist nur Herr Fabrikbesitzer Doeberl aus Thorn, die Jagd auszuüben, während die übrigen Herren, Offiziere und zwei Thorne Bürger, im Felde stehen, ein anderes Bild zu jagen, den russischen Jäger, den englischen Bullen und den gallischen Fahn. Die Rebhühnerjagd in der Umgegend verläuft recht gut zu werden, wie es in dieser Zeit besonders erwünscht gewesen wäre; leider hat der wolkenbruchartige Regen, wo ihm die jungen Vögel schlaflos ausgelegt waren, unter dem Besatze stark aufgeräumt. In Groß Reichenan, Kreis Briesen, fand man ein Volk von acht jungen Hühnern tot auf dem Felde, von den herabschlagenden Wassermaßen niedergeschlagen und in der Blut ertrunken. Doch hat der Regen ja nicht überall gewüthet. Die vorhandenen Bestände sind in der Entwicklung ungleich; während ein Volk in der Gemarkung von Reichenan noch sehr klein, sah ein Thorne Jäger, der seinen Jagdgrund in der Feldmark von Culmele durchschritt, neben einem Volk von mittlerer Größe ein völlig ausgewachsenes. In der nächsten Woche wird also, sehr bald erwartet, das erste Rebhuhn auf der Speisekarte erscheinen. Für Hasanen, Drosseln usw. währt die Schonzeit noch bis zum 16. September. Weidmanns Heil!

(Kleinviehzählung.) Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 9. August haben sich die seit dem 1. März 1917 stattfindenden sog. kleinen Viehzählungen vom 1. September 1917 an auch auf Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) zu erstrecken. Bisher war lediglich die statistische Erfassung der Bestände an Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen vorgeschrieben. Mehrere Bundesstaaten haben für ihr Gebiet schon bisher Ziegen, Federvieh, teilweise auch Kaninchen in die Zählung einbezogen. Die Ausdehnung der Erhebung ist im Interesse möglichst reichlicher und gleichmäßiger Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Eiern erforderlich. Die Feststellung der Bestände und Bestandsveränderungen an Federvieh wird es auch erleichtern, den Preisstreiberien auf dem Geflügelmarkt entgegenzutreten.

(Bewilligung der Löhnung von Kriegsgefangenen für die Angehörigen.) Das Armeeverordnungsblatt bringt eine allerhöchste Kabinettsorder, wonach die Bewilligung der ganzen Löhnung oder eines Teiles während der Gefangenschaft oder des Vermischens von der Etappen-Inspektion verfügt werden darf, wenn der Betreffende bereits vor der Gefangennahme usw. seine Angehörigen aus seinen Löhnungsgebühren unterstützt hat, oder wenn erst nachträglich Umstände eingetreten sind, die eine Unterstützung nötig erscheinen lassen.

(Über die Lage des Arbeitsmarktes in der Provinz Westpreußen) im Monat Juli 1917 erhalten wir folgenden Bericht: Im Juli blieben auf dem männlichen Arbeitsmarkt Nachfrage und Angebot annähernd gleich dem Vormonat. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sanken sowohl Angebot wie Nachfrage. 15 Arbeitsnachweise meldeten 3365 offene Stellen (2434 für männliche, 881 für weibliche Personen), denen 2992 Arbeitsuchende gegenüberstanden (1543

männliche und 1449 weibliche Arbeitsuchende). Belegt wurden 1047 Stellen (433 für Männer und 614 für Frauen). In der Landwirtschaft hatten besonders die kleineren Wirtschaften unter Mangel an Arbeitern und Hauspersonal zu leiden, während die größeren Betriebe im allgemeinen mit Kriegsgefangenen und anderem Arbeiterpersonal genügend versorgt waren. Für entlassene Kriegsgefangene hielt es schwer, schnell Ersatz zu beschaffen. In einzelnen Kreisen konnte die Nachfrage nach weiblichen Erntearbeiterinnen nicht gedeckt werden. In der Metallindustrie herrschte starke Nachfrage nach gelernten Arbeitern, und auch die kriegswirtschaftlichen Betriebe konnten ihren Bedarf namentlich an gelernten Handwerkern, Schlossern, Schmiedern, Maschinisten, Heizern usw. nicht annähernd befriedigen. Auch in der Holz- und Möbeldindustrie fehlte es an gelernten Arbeitskräften. Die Bautätigkeit blieb gering. Der Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden besetzte 24 Stellen von 204 offenen Stellen bei 78 Arbeitsuchenden. Der weibliche Arbeitsmarkt war in Danzig gut besetzt. Die Nachfrage nach Arbeiterinnen von sonstigen der königlichen Betriebe reißt groß; auch wurden von auswärtigen Arbeiterinnen verlangt. Die Dienstbotenvermittlung verlagte dagegen vollständig. In anderen Teilen der Provinz hat sich die Nachfrage namentlich nach Munitionsarbeiterinnen bedeutend verringert.

(Thorne Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war reich besetzt, jedoch Wagen an Wagen in schier unburchbarlichem Gewirr den Marktplatz deckten. Von Podgerz hatte die Gärtnerei Baginski wieder eine schwere Lade Weißkohl und Blumenkohl angebracht, letzteren in guten Exemplaren, die je nach Größe bis 1 Mark und darüber erzielten, während die auf den meisten Ständen ausliegende Ware, die durch Regen und sehr gelitten, in einer so traurigen Verfassung war, daß sie, wie ein Gärtner selbst äußerte, nur als Futter für die Tiere zu verwenden waren, noch lebliche Exemplare für ein billiges, bis zu 10 Pf. herab, abgegeben wurden. Der Preisstand war noch fast derselbe: Spinat 70 Pf., Mohrrüben 35 Pf., Kohlrabi 1 Mark, Rhabarber 30 Pf., Wachsbohnen 60 Pf., Schweinbohnen ohne Schale 70 Pf., Grüne Bohnen, für die meist noch 50 Pf. gefordert wurden, waren vom Wagen schon für 40 Pf. zu haben, ebenso prächtig entwickelte hiesige Tomaten, das Pfund zu 1 Mark, während der Preis sonst noch 1,20 Mark das Pfund war. Mit Pilzen, die jetzt auch Ertrag für die teuren Fische bieten müssen, war der Markt reichlich versorgt. Nach dem letzten Gewitterregen sind diese, z. B. in der Schützinger Forst, in Mengen ausgefallen, so daß eine Thorne Familie am Sonntag Vormittag 14 Pfund Rehfleischen einsammeln konnte, zum Schaden allerdings des Sonntagstaats, besonders der Fußbelleidung. Der Preis könnte demnach wohl etwas heruntergehen, doch wurden für Rehfleischen noch beharrlich 40 Pf. für das halbe Liter, etwa 200 Gramm, gefordert, und nur für sog. Wiesenpilze, obwohl sie zarter und schmackhafter sind als die derben Rehfleischen, ein geringerer Preis, 30 Pf., wie es scheint, weil sie wenig bekannt sind. Für die Frühkartoffeln galten die bekannt gegebenen Höchstpreise noch nicht, und eine freiwillige Herabsetzung hatte nicht stattgefunden, so daß der Viertelzentner wie in voriger Woche für 4 Mark angeboten wurde; der billigste Preis war 15 Pf. das Pfund. Gurken, die sich bei dieser Witterung prächtig entwickelten, gehen schon im Preise herab, jedoch schon hübsche Exemplare für 15 Pf. abgegeben wurden; für Kirschen-Senfgurken wurden allerdings noch 1,50-1,70 Mark das Stück gezahlt. Für Obst wurden hohe Preise gefordert, trotz offenkundiger Minderwertigkeit einzelner Sorten, 80 Pf. für Äpfel, 70 Pf. für Birnen; doch hatte die Handlung Auf dafür gesagt, daß gute Sorten zu etwas mäßigerem Preise, 60 und 40 Pf., zu haben waren. Als Neuheit waren Pflaumen, die in unierer Gegend fast verjagt, erschienen, gute Ware, zum Preise von 80 Pf. Stark begehrt waren Schnittblumen, die aber wenig vorhanden waren, da sie von den Blumenhandlungen aufgekauft werden. Der Fischmarkt war ziemlich reich versorgt, wenn auch der Bedarf nicht deckend, unmomentaner, als die Fischer noch nicht die übliche Praxis sich angeeignet haben, den vorhandenen Vorrat unter die Bewerber zu verteilen, damit jeder etwas erhält; so wurde z. B. der ganze Vorrat von Welsen, einem einzigen Kunden — der noch dazu einen Teil davon nach auswärts versenden zu wollen erklärte — zugeschlagen, während die anderen leer ausgingen. Geste Preise gab es nicht; jeder Stand läßt seine eigene Preisliste zu haben, und auch diese war noch dehnbar. Hoch aber war der Preis überall. Das Pfund Barle von mittlerer Größe wurde mit 2 Mark bezahlt, Bressen mit 1,50-2 Mark, Kleinfische mit 1 Mark das Pfund. — Der Geflügelmarkt war fast versorgt. Für ein Huhn wurden 9 Mark gefordert, für ganz junge Hühner 4 Mark das Stück! In der Kaninchenbörse wurden außer einem Bod nur eine Anzahl tragender Hännchen, ausgeboten. (Heute.) Heute Mittag wurde die Feuerweh nach dem Hause Graudenzerstraße 119 (Gait-hof nach Eichenbach) gerufen. Es lag mehr Feuersgefahr als Feuer vor: ein Teerfessel war übergehört. Die Wehr, die schnell zur Stelle, erlosche den Brand durch Ausschütten von Sand und konnte nach dieser kurzen Tätigkeit sogleich wieder abrücken. — (Verhaftet) wurde der 24 Jahre alte Hausdiener Kurt Koalka aus Kottbus, der am Sonntag von Berlin nach Thorn gekommen war. In der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr versuchte er in den Laden des Konfektionsgeschäfts von M. Berlowitz, Seglerstraße 27, einzubrechen, wurde aber von einem Polizeibeamten, der ihn beobachtet hatte, übertrifft und festgehalten. Doch gelang es dem Beamten, ihn in der Baberstraße festzunehmen. Man fand bei ihm vier Dietriche, eine Zelle, eine Dolchmesser, eine Blendlaterne und 55 Mark Bargeld. Der Verhaftete, der, wie die bisherigen Ermittlungen annehmen lassen, schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde dem Gericht übergeben. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

Thorne Handelskammer.

Vollziehung vom 11. August.

Am 18. Juli hatte in Strasburg eine Erziehung stattgefunden, bei der Herr Fabrikbesitzer August Rüdert in Lautenburg gewählt worden war. Die Prüfung ergab, daß die Wahl ordnungsmäßig vollzogen worden war. Herr Rüdert wurde daher von dem Vorsitz als neues Mitglied begrüßt und eingeführt. Herr Stadtrat W. der früher Vorstandsmitglied der Norddeutschen Kreditanstalt war, jetzt aber als Direktor der Deutschen Bank, Filiale Thorn, dem Vorstand nicht angehörit, hatte gebeten, zu prüfen, ob dieser Umstand das Erloischen seiner

Mitgliedschaft zur Folge habe. Die Handelskammer besaß dies, wählte aber sofort Herrn W. zum Mitglied der Kammer gemäß § 8 des Gesetzes über die Handelskammern. Hiernach kann nämlich die Handelskammer Personen, die zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt werden konnten, aber ihre Wahlbarkeit begründende Tätigkeit oder Stellung aufgegeben haben, über die nach § 2 festgestellte Zahl der Mitglieder hinaus zu wählen. Es war das erstmal, daß die Kammer eine solche Zuwahl vornahm. Herr Stadtrat W. wurde alsdann auch sofort zum 2. Stellv. Vorsitz wiedergewählt. Der Deutsche Krieger-Hilfsbund und die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hatten sich an die Kammer gewandt wegen Gewährung eines Beitrages. Es sollen bei diesen Vereinen erst nähere Erörterungen über Einnahmen und Ausgaben, sowie über die Art der Verwendung der Mittel eingezogen werden. Die Jahresrechnungen der Haupt- und Bürokaße sind geprüft worden. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wird den Rechnungsführern Entlastung erteilt. Der vorgelagte Haushaltsplan wird nach einigen durch Beschlüsse über Gehaltszulagen notwendigen Änderungen angenommen. Es sollen auch im laufenden Jahre 16 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag erhoben werden, wozu jedoch zuvor die Genehmigung des Handelsministers einzuholen ist. Der Antrag des Handelsministers, die größeren Firmen auf die Zweckmäßigkeit, Kriegsbeschädigten Weisheiten zum Besuch gewerblicher Fachschulen zu gewähren, hinzuzufügen, soll stattgegeben werden. Die Kammer selbst beschließt, hierfür im laufenden Jahre 1000 Mark bereitzustellen. Von der Gründung des Reichsweisschiffahrts-Vereins, dessen Bestrebungen die Kammer nach Kräften fördern wird, wird Kenntnis genommen. Die Kammer spricht sich alsdann für weitere Verlängerung der Amtsdauer ihrer Mitglieder aus. Eine Anfrage der Kriegsamtstelle Danzig soll aufgrund der Ermittlungen beantwortet werden. Die Kammer spricht sich gegen die Einführung der allgemeinen Ausweisungspflicht aus.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonymo Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Leser, hier. Die rumänische Bezeichnung „Mg. Casimilui“, ausgesprochen Magura Casimilui, bedeutet „Höhe von Casimil“, und zwar eine bewaldete Anhöhe.

E. S. in Sch. Wenn Sie bereits am 23. Juli Ihre Stelle aufgegeben haben, lediglich um vor Ihrer Einstellung ins Heer am 27. Juli noch Zeit zu besuchen bei Verwandten zu haben, so ist der Chef, auch wenn er gegen die vorzeitige Lösung des Vertrages Einspruch nicht erhoben, nicht verpflichtet, das Gehalt auch für die letzte Juliwoche, in der eine Gegenleistung nicht erfolgt ist, zu zahlen. Die für 23 Tage ausgesetzte Summe von 165 Mark entspricht, nach oben abgerundet, dem Monatsgehalt von 220 Mark.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisrechtliche Verantwortung.)

Die Kleinrenten soll des Fleischarmangels wegen gehoben werden. Gut! Wie reizt sich aber damit zusammen, daß einem Züchter nicht gestattet wurde, das Gras der Anlagen zur Fütterung der Kaninchen zu nehmen, das bereits abgegrasene Gras vielmehr auf Geheiß eines Beamten auf den Durg-haufen geworfen werden mußte, wo es doch zwecklos und nutzlos verkommt? Wann wird Sanft Bürokratismus lernen, daß man im Weltkrieg nicht nach dem Friedens-Schema F verfahren darf und das oberste Gesetz ist, nichts verderben zu lassen? Auf diese Weise sind Hunderte von Tierhäuten verdorben, denn unsere Feldgrauen an der Front, die nach langen Verfolgungsmärschen im Winter ohne viel Fragens Raib und Rind, wenn solche da waren, schlachteten, sahen sich mit Bedauern gezwungen, die Helle nicht einzuliefern, da sie gewärtig sein mußten, einem hochnotpeinlichen Verhör über die Herkunft und die Art des Erwerbs der Häute auf legitimen oder illegitimen Wege, wie auch insbesondere über den Verbleib des Fleisches et cetera pp. unterzogen zu werden.

Haus und Landwirtschaft.

Gegen die Raupenplage. Das billigste und wirksamste, dabei einfachste Mittel gegen Raupenplage soll ein Besprühen der befallenen Gewächse mit einer Abkochung (Brühe) von frischen Tomatenblättern sein. Auf 10 Pfund Blätter kann man 30 Liter Wasser nehmen.

Letzte Nachrichten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 14. August. In der heutigen Vortagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 40 000 Mark auf Nr. 56 790.

Henderson über seinen Rücktritt.

London, 13. August. Neutermeldung. Im Unterhaus gab Henderson eine längere Erklärung über die seinen Rücktritt begleitenden Umstände ab. Er bestritt, jemals die Absicht von einer Änderung seiner Haltung gegenüber der Stockholmer Konferenz geäußert oder seine Kollegen irreführt zu haben. Er legte dann dar, daß er auf der Konferenz der Arbeiterpartei in der Sache für oder wider die Stockholmer Konferenz stärkere Ausdrücke für die russische Meinung gegen die Konferenz gebraucht habe, als sie in der Mitteilung der russischen Regierung enthalten waren. Er habe keine Absicht, selbst der Konferenz irgend eine Mitteilung vorzuenthalten. Er habe die Konferenz davon in Kenntnis gesetzt, daß die Stellung der russischen Regierung sich geändert habe. Henderson betonte seinen Wunsch, den Krieg siegreich zu Ende geführt zu sehen. Lloyd George erklärte, das ganze Haus werde Hendersons Ruf nach Einigkeit und Sieg zustimmen. Henderson habe alle Mitglieder des Kabinetts unter dem Eindruck gelassen, daß er die Absicht habe, auch der Arbeiterkonferenz seinen Einfluß gegen die Stockholmer Konferenz zu verwenden. Er tadelt Hen-

derson, weil er die Mitteilung der russischen Regierung der Konferenz vorzulegen unterlassen habe, und warf die Frage auf, ob irgend jemand die Vorstellung habe, daß es keinen wesentlichen Unterschied bedeutet hätte, wenn jenes Telegramm auf der Konferenz verlesen worden wäre. Im Laufe der weiteren Aussprache sagte dann Lloyd George: In den letzten Tagen hat sich etwas geändert. Es sind Bestrebungen gemacht worden, die Manneszucht in der russischen Armee wieder herzustellen. Unter diesen Umständen ist nichts verhängnisvoller, als mit dem Feinde eine Konferenz abzuhalten, gerade in dem Augenblick, wo der erste Schritt unternommen wird, um die Verbrüderung mit dem Feinde an der Front zu verhindern. Zu diesem Entschluß sind die Regierungen der vier alliierten Länder gekommen. Für den Augenblick sage ich lieber nichts über die Meinung Russlands; es hat seine großen Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten haben entschieden, daß sie nicht gestatten können, daß Delegierte hingehen. Das ist die große Demokratie. Die französische Regierung ist zu demselben Entschluß gekommen, Italien ebenfalls, die englische Regierung ebenso. (Lebhafte Beifall.) Die vier alliierten Länder sind endgiltig zu dem Schluß gekommen, daß, wenn Friedensbedingungen erörtert werden sollen, sie von den Vertretern der ganzen Nationen erörtert werden müssen. Ich glaube, es wird klar, daß die russische Regierung keine Verantwortung trägt für die Stockholmer Konferenz, und ich behaupte, daß wir Rußland den allgeringsten Gefallen täten, wenn wir eine solche Tagung begünstigten. (Beifall.) Sodann sagte Asquith, der Premierminister habe am Schlusse seiner Rede eine Erklärung abgegeben, die allgemein Widerhall finden werde, nicht allein im Hause und im Lande, sondern bei allen alliierten Nationen, nämlich ein Friede, der den gebrachten Opfern entspreche, oder der sie wieder gut mache, der Friede sei, der von der Bevölkerung aller beteiligten Länder gebilligt werde. Die Arbeiterparteien Englands, mit einer Ausnahme einer, wie ich glaube, unbedeutenden Minderheit, sind, so wie im Augenblick der Kriegserklärung, entschlossen, nicht zuzulassen, daß die riesigen Opfer unserer Verbündeten und die unsrigen für nichts gemacht werden, und das Schwert erst in die Scheide zu stecken, wenn wir einen Weg sehen, einen befriedigenden, dauernden Frieden zu erlangen. Ich hoffe, das ist der Eindruck, den die Debatte auf die Alliierten hinterlassen dürfte. (Beifall.)

Zu den Arbeiterbewegungen in Spanien.

Madrid, 13. August. Haussmeldung. Von verschiedenen Orten werden Gewalttätigkeiten gemeldet, die das Militär schnell unterdrückt hat. Die Mehrzahl der Arbeiter wünscht ruhig zu arbeiten. Die Mehrzahl der Madrider Zeitungen wird abends nicht erscheinen mit Ausnahme der Blätter, deren Angestellte nicht organisiert sind.

Amerikas Kriegserklärung.

Washington, 14. August. Neutermeldung. Es wird mitgeteilt, daß eine National-Armee, die durch das Los bestimmt wird, im September unter die Fahnen gerufen werden soll.

Berliner Börse.

Die Börse legte sich heute große Zurückhaltung auf. Für keine Gruppe von Wertpapieren gab sich besonderes Interesse kund. Umfänge von bemerkenswertem Umfang kamen nur in einzelnen Papieren zustande, für welche Anregung besonderer Art geltend gemacht wurde. So stiegen Deimler bei dauernd umlaufenden Kapitalserhöhungs-Gerüchten, ferner wurden Gebroder Boehler, Scheibemandel, Gladbacher Wolle und obersteifische Werte zu angehenden Kursen gekauft. Im übrigen blieb der Kursstand bei fester Grundstimmung behauptet. Der Anlagemarkt war sehr still.

Amsterdam, 13. August. Wechsel auf Berlin 83,45 Wien 21,22 1/2, Schweiz 53,75, Kopenhagen 72,50, Stockholm 78,80, New York 235, London 11,33, Paris 41,45. — Nulllos.

Amsterdam, 13. August. Deindl 100 75 1/2 per Septemb. 74 1/2 per Oktober 75 1/2. Rüböl 100 117 1/2.

Notierung der Dividenden-Kurse an der Berliner Börse.			
Für telegraphische			
Auszahlungen:	o. 13. August.	o. 11. August.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	296 3/4	297 1/2	296 3/4
Dänemark (100 Kronen)	213 1/2	214	213 1/2
Schweden (100 Kronen)	227 1/2	227 1/2	226 1/2
Norwegen (100 Kronen)	214 1/2	214 3/4	214 1/2
Schweiz (100 Francs)	147 1/2	148	146 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,30
Bulgarien (100 Leda)	80 1/2	81 1/2	80 1/2
Konstantinopel	19,90	20	19,90
Spanien.	127 1/2	128 1/2	127 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel				
der	Tag	m.	Tag	m.
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Jamischoll	—	—	—	—
Barlschau	13.	0,98	14.	0,94
Chmalowce	11.	1,26	12.	1,25
Satroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	—	—	—
Nehe bei Garnitau	U.-Pegel	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

donn 14. August früh 7 Uhr.
Barometerstand: 762,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,88 Meter.
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.
Wetter: troden Wind: Südosten.
Donn 15. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 15 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 15. August:
Wieslach wolkig, verbreitete Gewitter.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 15. August.
St. Georgenkirche, 8 Uhr abds: Kriegesbestunde. Pfarrer Jöhl.



Am 12. August ereilte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Sohn und Bruder, der

Musketier Fritz Busse

im Alter von 21 Jahren 3 Monaten am 4. August 1917 von einem Granatsplitter schwer verwundet und kurz darauf verstorben ist.

Herzogsfelde den 14. August 1917

In tiefem Schmerz:

die trauernden Eltern Albert Busse nebst Frau, **Frida Busse, Paul Busse, Käthe Busse,** als Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 9. August starb in Gerdauen infolge eines Unfalles mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Zimmergeselle

Johann Zihms

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Thorn-Moder den 14. August 1917
Lindenstraße 25

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der Tod auch unser heißgeliebtes

Elschen

im blühenden Alter von 20 Jahren nach langem, in Geduld getragenen schwerem Leiden.

Sie folgte ihrem heißgeliebten Bruder und ihrem lieben Vater in die Ewigkeit.

Dieses zeigen in unsagbarem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn den 14. August 1917

Frau Rechnungsrat Lina Bayer
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag d. 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werden wir im Bürgerhospital (Waldstraße) **Nachlasssachen** versteigern lassen.

Thorn den 13. August 1917.

Die **Hospital-Verwaltung.**

Gefangunterricht, Nieder zur Laute.

(Metb. Schmid-Kayser, Berlin).

Gertrud Gehrman,

gepr. Gesanglehrerin, Altstadt, Markt 13, 2.

Violin- und Klavierunterricht

wird in und außer dem Hause erteilt.

Marienstraße 7, parterre.



Bruchleidende

Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch. **Spranzband** Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlöser: Gebr. Spranz, Untarkochen No. 300 (Württemberg.)

Thorner Leihhaus

nimmt jeden Wertgegenstand an und wird am Donnerstag den 8. August wieder geöffnet. Geschäftsjetzt nur von 8 bis 1 Uhr. **F. Feibusch.**

Gebildete Dame,

welche Schreibgewandt ist und leichtes Auffassungsvermögen besitzt, sucht bei Militärbehörde oder im Büro von sofort Beschäftigung. Angebote erbeten unter **R. 1742** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Kriegerfrau

wünscht zum 1. Oktober eine Niederlage als Hebamme, welche gut kochen kann, möchte in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen vom 1. Oktober. Angebote unter **F. 1706** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bessere Frau ohne Anhang

(Witwe), welche gut kochen kann, möchte in frauenlosem Haushalt die Wirtschaft führen vom 1. Oktober. Angebote unter **F. 1706** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut angelegertes Buchrücken

von auswärts sucht zur Herbstzeit Stellung in nur erstl. Buchgeschäft. Lehrgeld zum Verfügen. Angebote unter **O. 1714** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Registrator

(auch Kriegsbeschäftigter) zum sofortigen Eintritt gesucht. **Maschinenfabrik E. Drewitz.**

Maurer, Zimmerer

und Arbeiter

stellen sofort ein

Skowronek & Domke,

Baugeschäft.

Einen Fleischergehilfen, einen Lehrling,

einen Arbeitsburschen

sucht von sofort **F. Lipinski,**

Coppernitsstraße 33.

Jüngerer Schreiber

für Holzauflagen gesucht. **Baderstraße 1, 2.**

Schlosserlehrlinge

stellt ein. **Otto Röhr,**

Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstr. 22.

Einen verheirateten

Leutewirt

mit Scharwerkern sucht per 11. 11. d. Js. **Majorat Ostichau,**

Kreis Thorn.

Arbeiter,

einf., Halbinvaliden, kann sofort eintreten. **Thorner Papierwarenfabrik**

Gebr. Rosenbaum.

Kutscher

für mein Dampfagewerk sof. gesucht. **G. Soppart, Fischerstr. 59.**

Ordnlicher

Hausmann

sofort gesucht.

Suche von sofort einen älteren **Mann**

zum Küchenhelfen und -putzen. **E. Heise, Alt-Thorn, Post Hofgarten.**

Wir suchen von sofort einen tüchtigen **Laufburschen.**

A. Glückmann Kaliski,

O. m. b. S., Breitelstraße 18.

Ein Lehrjünglein

sucht **Kissau, Breitelstraße 5.**

Ordnl. Aufwartung

verlangt. **Barthstr. 20, 1, r.**

Tivoli.

Mittwoch den 15. August 1917:

Wohltätigkeitskonzert

zum besten der Kriegsbeschädigten des Inf.-Regts. v. D. Marwitz Nr. 61, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61. Persönliche Leitung: **Wieselhubel Gampfer.** Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Ende 10 Uhr.

Wiese's Kämpfe.

Mittwoch den 15. August:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von der Kapelle Pionier-Ersatz-Batls. Nr. 17. Musikleiter: **Siegel.** Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Buchhalterin,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, möglichst Jakobsvorstadt oder Nähe Bahnhof Moder wohnhaft, per 1. Oktober gesucht. Angebote unter **M. 1737** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kräft. Frauen

zum Salzen von Häuten gesucht. Zu melden **Leibnizstraße 11.**

Ältere, zuverlässige

Frau od. Mädchen für den Nachmittag zum täglichen Ausfahren eines Kindes gesucht. Zu melden **Brückenstraße 11, part.**

Reinmachefrau od. Mädchen

verlangt. **Mellensstr. 60, part.**

Aufwartefrau gesucht.

Vor- und nachmittags 2 Stunden. **Fechner, Rathhausstr. 4**

Eine Aufwärterin

für den halben oder auch für den ganzen Tag wird verlangt. **Gerechtfstraße 18/20, 2 Trp., r**

Ältere und saubere

Aufwärterin von sofort verlangt. **Goldwarengeschäft Culmerstr. 1.**

Aufwärterin für den ganzen Tag

gesucht. **Schulstraße 20, 2 Trp., rechts.**

Empfehle und juche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants: Wirtinnen, Kochmädchen, Stübenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Kaufburschen. **Stanislaus Lewandowski,** gewerkschaftlicher Stellensvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Zu kaufen gesucht

Schlachtkaninchen,

Mindestgewicht 4 Pfd., tauft lebend jederzeit und in jeder Menge. Anfragen an **K. Thomas, Graudenzerstr. 99.**

2 Bonungehirne

zu kaufen gesucht. Angebote unter **S. 1743** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontrollkassen.

Totaladdierer jeder Art gegen bar. Nr. und Preis erb. u. **J. U. 6088** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Fallobst

kauft jedes Quantum

Herrmann Thomas,

Sonntagsfabrik, Neustadt, Markt 4.

Wohnungsgejude

Zum 1. Oktober gesucht

Wohnung

von etwa 7 Zimmern und Zubehör mit Bad, Gasheizung, elektr. Licht, gut ausgestattet, in gutem, massivem Hause der Bromberger Vorstadt. Angebote unter **D. 1729** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2- oder 3-Zimmerwohnung

in der Stadt od. Wilhelmstadt m. elektr. Licht und allem Zubehör per sofort oder 1. 10. zu mieten ges. Angeb. u. **T. 1744** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. 2-3-Zimmerwohn.

mit Küche mögl. Bad, zum 1. 10. gef. Angebote unter **S. 1693** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer

mit Pension in gut. Hause in Brombergernorstadt sofort gesucht. Angebote unter **P. 1740** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pension

für zwei junge Mädchen, Schülerinnen des Gymnasiums, zum 1. 10. gef. Angeb. mit Preisang. unter **E. 1730** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Lämmchen.

Gerechtfstr. 3. Gerechtfstr. 3.

Kleinkunstbühne

Ab 16. d. Mts. vollst. neues Programm.

Frl. Manny Solms,

der beliebte weibliche Humorist mit seinen selbstverfaßten Vorträgen.

Frl. Gerda Rania,

moderner Tuchmalart m. Gefang.

Frl. Morell,

Singsoubrette.

Die drei flotten Mädels

in ihren reizenden Tänzen.

Frl. Frieda Fried

in ihrer Straßensängerzune.

„In der Nacht, wenn die Liebe erwacht.“ Mit Mandolin und Gitarrespiel.

Don Caesar

der allseitig beliebte Piffon-Virtuose, wieder prolongiert.

Zu s e r d e n:

Auf allgemeinen Wunsch, die hier allabendlich mit rauschendem Beifall aufgenommenen

Bontes Truppe,

prolongiert in ihren Gesangs- und Tanznummern.

Ali-Baba,

türkische Haremstänze und Gefänge

und

Zigeunerleben,

aus dem Zigeunerbaron.

Am Klavier: Operetten-Kapellmstr. **Herr Sauerhering.**

Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Die Direktion.

Rief., trodene Bretter

(Fischer-Ware),

20, 23, 26, 30, 33, 35 u. 40 mm stark, hat ab Platz abzugeben

Paul Richter, Baugewerksmeister,

Leibnizstraße 38, Fernspr. 258.

Kaufe

Honig.

Biktorja-Bark.

Guter rituelser

Privat-Mittagsstisch zu haben.

Zu erf. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Zwei junge, gebildete

Damen,

hübsche Erscheinungen, wünsch. Seeren bekanntlichst zwecks späterer Heirat (Diskretion Ehrensache).

Zuschriften nur mit Bild unter **O. 1739** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein besseres Kind

in saubere Pflege übernimmt von sofort. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Von Schulstraße nach Barbarten über Weg C ein weißes

Rindermäntelchen

verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Brombergstraße 50.**

Verloren

im Januar 1917 schwarzer Spazierstock mit breitem, silbernem Band, als Griff Pferdefuß mit silbernem Hüfteln. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Brombergerstr. 110, 1, r.**

Verloren

schwarzes Lederportemännchen mit gr. Inhalt auf dem Wege von Bienenburg nach Thorn. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Goldenes Kettchen

mit grünen Anhängelsteinen in den Anlagen verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Fischerstraße 47, 2.**

Täglicher Kalender.

1917

August

September

Oktober

Herzu zweites Blatt.

Aufgebot.

Der Hausbesitzer **Johann Mroczkowski** in Moder, Bergstraße, hat das Aufgebot des Hypothekenscheines über die auf Moder, Blatt Nr. 710, Abteilung 3, Nr. 1, für den Rentier **Edmund Wolki** in Thorn, aufgrund der Urkunde vom 15. Juli 1889, am 31. Juli 1889 eingetragenen angeblich getilgte Hypothek von 1800 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 22. November 1917, vormittags 11^{1/2} Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. **Thorn den 29. Juni 1917. Königlich. Amtsgericht.**

Bauschule zu Thorn.

Abteilung A der Königl. Gewerbeschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober d. Js.

Anmeldungen für die 3., 4. und 5. Klasse müssen möglichst bald erfolgen.

Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Besuch der 2. Klasse einer Königl. preuß. Baugewerkschule (Wollanfall).

Lehrpläne und Anmeldebögen können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.

Der Direktor **der Königl. Gewerbeschule, Busse.**

Einkochgläser

wieder eingetroffen. **Raphael Wolff, Seglerstr. 25.**

Aufgebot.

Die Ehefrau des im Felde befindlichen **Wesiers Emil Haberer** aus **Hermaunsdorf** hat das Aufgebot des auf den Namen des Besitzers **Emil Haberer** lautenden Sparbuches Nr. 17394 der Sparkasse des Kreises Thorn über 3341,25 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **den 22. November 1917, mittags 12^{1/2} Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird. **Thorn den 23. Juli 1917. Königlich. Amtsgericht.**

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule

Bromberg. Anmeldung z. Winterhalbj. v. 15.-31. Sept. Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 8.-40 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

Handarbeitsunterricht

in **Knäuel-Spinnen, Feinwebarbeiten, Filz-Gewebe, Zeneriffa, Auschnittsstickerei, Knüppelarbeit etc.**

erteilt gewissenhaft in und außer d. Hause. **Grabenstr. 40, 4, gegenüber Stadttheater.**

Reise-Zuhrwerk

zu haben **Culmer Chauffee 157, Tel. 803.**

Berreist

Dr. von Dzialowski,

Augenarzt,

Thorn (neben der Post).

Zurückgekehrt

Dr. Zackenfels.

Neue Dillgurken

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Wirkungen des U-Boottkrieges in amtlicher Darstellung.

II.

Der zweite Gesichtspunkt, unter dem der U-Boottkrieg zu betrachten ist, ist der des englischen Seeverkehrs. Er hat unmittelbare Bedeutung für die gegenwärtige Kriegslage.

Von den 18 Millionen Br.-R.-L. über die England für seinen Überseeverkehr am 1. Februar 1917 verfügte, ist die gewaltige Flotte abzusehen, die von der Kriegsmarine und der Armee für militärische Zwecke verschiedenster Art und ihre Versorgung, sowie für die kriegerischen Unternehmungen Englands auf überseeischen Schauplätzen und für die Bedürfnisse Frankreichs und Italiens beansprucht wird. Wir können eine ganze Reihe amtlicher Angaben über die Größe dieser Flotte. Sie kann danach, gering gerechnet, auf 10 1/2 Millionen Tonnen veranschlagt werden. Sonach verbleiben für die Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen und für die Ausfuhr nur noch 7 1/2 Millionen Tonnen. Davon war im Januar noch ein gewisser Teil in Fahrt, die nicht unmittelbar der englischen Versorgung dienen; „Skelette“ des einst mächtigen Weltreedereigebietes Englands, um eine Wendung zu wiederholen, die im Unterhause vom Regierungssitz gebraucht worden ist. Seitdem hat die Not der Zeit dazu geführt, daß so gut wie alle englischen Schiffe in den Seeverkehr auf England gezogen worden sind.

Dazu kommen die fremden Flaggen, die noch im Januar auf England fuhrten und die man aufgrund der Statistik des damaligen englischen Seeverkehrs mit etwa 3 1/2 Millionen Tonnen annehmen kann. Das bedeutet insgesamt 10 1/2 Millionen Br.-R.-L., die am 1. Februar 1917 auf England fuhrten.

Dieser Schiffsraum vermindert sich durch Kriegsverluste und normalen Abgang im Monat durchschnittlich um 950 000 Tonnen. Ihm muß man nämlich auch zur Last schreiben, was an militärischen Hilfsschiffen und von der auf Frankreich und Italien fuhrten Tonnage versenkt wird. Denn er allein ist das Reservoir, aus dem diese Abgänge gedeckt werden können. Geschieht dies nicht, so muß die Kriegführung oder die Versorgung der Bundesgenossen in einem Grade leiden, die die Möglichkeit der Fortsetzung des Krieges wesentlich beeinträchtigt.

Eine Verminderung ist ferner durch Abschreckung neutraler Schiffe eingetreten, die seit dem unangefangenen U-Boottkrieg dem Sperrgebiet fernbleiben. Den Umfang zu schätzen ist schwierig. Sicher ist nur, daß es sich um Vielfaches von hunderttausend Tonnen handelt und daß sie nicht durch anderweitigen Schiffsraum aufgewogen werden, der seit dem Februar etwa neu in den englischen Seeverkehr eingetreten wäre. Es kam keine Rede davon, daß dies in irgendeiner nennenswerten Umfang geschehen wäre. Dafür sorgt eine Reihe von Umständen, insbesondere die überall in der Welt herrschende Frachtraummot, ferner die Zurückziehung englischer Schiffe aus überseeischen Fahrten, so des Großen Ozeans und des Indischen Ozeans, wofolbst jetzt die amerikanischen und japanische Flagge die Erbschaft angetreten haben.

Andererseits wird von englischer Seite behauptet, daß einige technische Maßnahmen, wie die Aufhebung der Badeslinie, Decksaufbauten und dergleichen zu einer Vermehrung des Frachtraums geführt hätten. Das ist mehr Theorie als Praxis; schon weil diese Gewaltmaßnahmen gegen die Konstruktionsbedingungen der Schiffe ihre Seefähigkeit und ihre Geschwindigkeit ungünstig beeinflusst. Trotzdem wollen wir dagegen, um ganz sicher zu gehen, aufrechnen, was durch die Abschreckung fremder Flaggen dem englischen Seeverkehr entzogen worden ist. Diese Rechnung erscheint unsio vorzüglicher, wenn man erwägt, daß nach fachmännischer englischer Schätzung die Bewachung der ganzen englischen Handelsflotte von einer bürokratischen Stelle aus durch Schwerfälligkeiten und Verlangsamungen eine Einbuße an nutzbarom Frachtraum von 10—25 Prozent im Gefolge hat. Weitere Momente, die die normale Ausnutzung des Frachtraums behindern, liegen in den immer wiederholten Störungen durch unsere Minensperungen und durch die verlangsamte Abfertigung in englischen Häfen, in der Schwereigkeit, genügend ausgebildete Mannschaften zu beschaffen, und in der Notwendigkeit, wertvolle Schiffe im Geleite bewaffneter Fahrzeuge fahren zu lassen, wodurch die Leistungsfähigkeit dieses Schiffsraums erheblich sinkt.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Neubauten, über die unendlich viel geredet und geschrieben worden ist. Bekanntlich sind die Aufierungen des englischen Premierministers über diesen Gegenstand ungemein optimistisch. Wollte man ihm glauben, so müßte man die Leistung der

englischen Werften für das laufende Kalenderjahr auf mehr als 2 Millionen Tonnen annehmen gegen 580 000 Tonnen im Vorjahr. Sein Kollege, der Munitionsminister, gibt die anzustrebende Leistung bestehender auf 1,5 Millionen an. Sachverständige schätzen sie noch geringer ein. Daß die englische Regierung es sich nicht übernimmt, in solchen Dingen zu übertrieben, lehrt die Geschichte ihres landwirtschaftlichen Umbauprogramms, dessen Zielen jetzt auch von Regierungskreisen nur noch als ein Ideal bezeichnet werden, dem man nachstrebe. Wir wollen aber stark zu Gunsten Englands annehmen, daß die Neubauten des laufenden Jahres in wachsender Steigerung 1,5 Millionen Tonnen erreichen werden. Die gleiche Annahme soll, ebenfalls sehr vorsichtig, für die Vereinigten Staaten gelten, in denen das Bauprogramm zunächst allerdings nur zu schweren Unstimmigkeiten der verantwortlichen Stellen geführt und eben erst die Amtsniederlegung des Generals Goethals und des Vorstehers des Schiffbauamtes Denman veranlaßt hat. Wir wissen, daß die englische Regierung es peinlich empfindet, daß ihre ursprünglichen Erwartungen auf die Hilfe amerikanischer Frachtraums sich nicht verwirklichen. Schließlich kommen die deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe in Betracht, die in beschädigtem Zustande in den Vereinigten Staaten und Brasilien beschlagnahmt worden sind; von ihnen soll angenommen werden, daß im Laufe des Sommers bis Ende September etwa 750 000 Tonnen werden fahrberreit werden. Das würde aus den amerikanischen Neubauten und diesen wiederbergestellten Schiffen einen Frachtraum von 2 1/2 Millionen Brutto-Registertonnen ergeben; nimmt man an, daß davon 2 Millionen Tonnen dem englischen Seeverkehr zur Verfügung gestellt werden, so ist das angefangene der Bedürfnisse des sonstigen amerikanischen Verkehrs und des mit Amerikas Eintritt in den Krieg entstandenen und nun ständig wachsenden Bedarfs an Schiffsraum für Zwecke der Flotte und des Expeditionsverkehrs wohl überreichlich gedeckt.

Aus alledem ergibt sich, daß Zu- und Abgänge gegeneinander gerechnet, der englische Seeverkehr, der am 1. Februar mit 10 1/2 Millionen Brutto-Registertonnen begonnen haben soll, am 1. Juli bereits auf etwa 7 Millionen Tonnen vermindert war; am 1. Oktober würden unter Einrechnung der in Amerika wiederbergestellten Schiffe noch 5 1/2 Millionen Tonnen übrig sein; am 1. Januar 1918 aber, wenn man mit Rücksicht auf die Vergrößerung des Seeverkehrs eine beträchtliche Vergrößerung der Ausbeute des U-Boottkrieges in Rechnung stellt, noch 4 Millionen Tonnen.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die englische Wirtschaft eine solche Unterbindung ihrer einzigen Verkehrsader nicht ertragen kann. Das große Programm der Einfuhrbeschränkungen, das die englische Regierung Ende Februar ins Werk gesetzt hat, sollte nach optimistischer Rechnung ein Viertel der vorjährigen Einfuhr ersetzen.

Nimmt man an, daß dies Programm nicht nur voll in die Tat umgesetzt, sondern sogar auf ein weitausgehendes Drittel der vorjährigen Einfuhr gesteigert werden könnte, so würde doch die Grenze, bei der der Schiffsraum des englischen Seeverkehrs unzulänglich wird schon bei 6—7 Millionen Tonnen erreicht. Wir sehen, wie nahe wir dem Erfolge sind.

Politische Tageschau.

Der Wechsel in der Reichskanzlei.

Der „Reichsanzeiger“ vom 13. August abends gibt bekannt, daß der Kaiser den Unterstaatssekretär Wirtl. Geh. Rat Wagnschaffe unter Verlesung des Sterns zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub in den einflussreichen Ruhestand versetzt und den Landrat des Kreises Westpreignitz, von Graevenitz, zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei ernannt hat.

Eisenbahnminister von Breitenbach bleibt.

Von mehreren Seiten ist die Mitteilung verbreitet worden, daß auch der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, in verhältnismäßig kurzer Zeit zurücktreten werde. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt hierzu: Wir haben Grund zu der Annahme, daß diese Auffassung falsch ist und an leitenden Stellen nichts von einem Rücktritt des Eisenbahnministers bekannt ist.

„Es ist unmöglich, Deutschland auszuhungern.“

In „Alleganda“ schreibt ein Holländer, er habe in Deutschland gesehen, wie es dort steht, und komme zu dem überraschenden Schluß, daß die Welt hungersnot die Entente mehr bedroht als die Mittelmächte. Letztere könnten im Notfall sogar die Neutralen mit Brotgetreide unterstützen. So kann meinetwegen Vaterlande und anderen neutralen Völkern nur raten, sich von Amerikas Drohen nicht schrecken zu lassen. Es ist unmöglich, Deutsch-

land während des Krieges auszuhungern. Das wollen wir uns gesagt sein lassen. Aber auch das freie Rußland sollte einsehen, daß es nur von England irro geleitet ist.

Unvermutete Schließung der Pariser Börse.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß die Pariser Börse unvermutet für Montag und Dienstag geschlossen worden sei. Da am 15. August Feiertag sei, dauerte die Unterbrechung fünf Tage.

Wiederaufhebung der englischen Gesandtschaft beim Vatikan?

Nach einer Meldung der „Bosn. Ztg.“ versichern englische Kreise, daß die englische Regierung nach dem Abgange ihrer Gesandtschaft beim Vatikan wieder aufgeben werde. Die Trenn wünschten einen selbstständigen italienischen Vertreter beim Vatikan.

Wirkungen des U-Boottkrieges.

Nach der „Times“ hat der Lebensmittelkontrollleur in England die Höchstpreise für Speid heraufsetzen müssen. Die „Times“ begründet die Maßnahme mit „außergewöhnlicher Knappheit der Zufuhr“. — Vom 15. August ab wird in England das Bierfudbrod zu dem Einheitspreise von 9 Pence verkauft werden. Diese Maßnahme, zu der sich die Regierung entschließen mußte, um dem Volkswillen über die durch den Krieg, insbesondere durch den Tauchbootkrieg verursachte Lebensmittelknappheit zu steuern, ist selbstverständlich nur durch bedeutende staatliche Zuschüsse unter Übernahme aller größeren Mühlen durch das Nahrungsmittelamt durchführbar. Nach einer Berechnung des früheren Schatzkammerssekretärs MacKenzie wird den britischen Staatsfäden diese Erlaufung des inneren Preisniveaus jährlich 38 Millionen Pfund Sterling kosten, vorausgesetzt, daß die amerikanischen Weizenpreise nicht höher stiegen und die anderen dieser Berechnung zugrunde liegenden Faktoren sich nicht in ungünstiger Weise veränderten.

Über die Stimmung in England

geben die in Amsterdam eingetroffenen Blätter interessante Aufschlüsse. Die „Ball Mail Gazette“ vom 2. August veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem pazifistischen Arbeiterführer Ramjan Macdonald über dessen Reise nach Petersburg in Begleitung Herberthsons. Macdonald sagte, einige Blätter hätten behauptet, daß er genötigt gewesen sei, in einem U-Boot den Kanal zu durchqueren; tatsächlich sei er aber mit dem gewöhnlichen Postdampfer nach Folkestone nach Boulogne gefahren. Er habe dabei Gelegenheit gehabt, mit zahlreichen englischen Soldaten zu sprechen und sie zu fragen, wie sie über seine Politik dächten. Sie hätten ihm alles erklärt, daß sie keine Anstalten in jeder Beziehung billigten. — „Ball Mail Gazette“ vom 1. August berichtet von einer Gerichtsverhandlung, in der der Gerichtshof einem Mann die Wahl ließ, entweder landwirtschaftliche Arbeit zu leisten oder in die Armee einzutreten. Als der Mann sich für den Eintritt in die Armee entschied, bemerkte der Clerk des Gerichtshofes, daß dies von 2400 Verhandlungen über Befreiung vom Militärdienst, die der Gerichtshof bisher zu erledigen hatte, die erste sei, in der jemand freiwillig den Eintritt in die Armee wählte.

Churchill — der schlechte Prophet.

Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“ vom 9. August schreibt: Winston Churchill hat kürzlich gesagt, England werde im nächsten Jahre fünfmal Granaten, Bomben, Tomis usw. haben, daß der Sieg sicher sei. Churchill lehrt also jetzt kein ganzes Vertrauen auf die Munition. Früher tat er daselbe hinsichtlich der Flotte. Dieses mal aber fordert er eine längere Frist als damals, wo er über den Versuch Englands, die Dardanellen zu forcieren, in einer Rede mit Pathos ausgerufen habe: Nur einige Stunden trennen uns vom Siege! Herbst vorigen Jahres plante England die diesjährige Frühlingsoffensive, ungeheure Munitionsvorräte wurden an der Front aufgeschichtet, und als die Zeit sich näherte, wo sie gebraucht werden sollten, war es Lloyd George, der sagte: Nur einige schreckliche Monate trennen uns vom Siege. Die Monate, die seitdem vergangen sind, waren schrecklich, aber „nur einige“ sind es nicht gewesen, und den Sieg haben sie nicht gebracht. Und nun vertraut Churchill auf das nächste Jahr. Einige Stunden — einige Monate — nächstes Jahr!

Rücktritt des polnischen Kronmarschalls.

Nach einer Warschauer Meldung galizischer Blätter hat sich der Kronmarschall von Niemojowski infolge von Differenzen mit den rechtsstehenden polnischen Parteien zum Rücktritt entschlossen. In einer Zuschrift an den Staatsrat begründet er diesen Schritt des näheren. Der Staatsrat beschloß, den Kronmarschall zu bitten, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Das polnische Blatt in Lublin meldet hierzu, daß die der

zwischenparteilichen Vereinigung angehörender Rechtsparteien in der letzten Zeit ein persönliches Kesseltreiben gegen Niemojowski betrieben hätten. Gemäß dem Beschluß des Staatsrates sei das Gesuch nicht angenommen worden.

Schwere Erkrankung der Czarin in Rußland.

Wie „Rustoje Slowo“ meldet, habe sich der Zustand der Czarin derart verschlimmert, daß mit dem Besten gerechnet werden müsse. Sie könne infolge geschwollener Füße schon nicht mehr gehen und werde fortgesetzt von heftigen Herzkrämpfen befallen.

Rußland soll die Kriegsziele der Entente anerkennen.

In der italienischen Zeitung „Mattino“ heißt es: Die Verbandsmächte haben im dritten Kriegsjahr den Sieg durch die russische Revolution verloren. Wenn Rußland noch jetzt wie vor zwei Monaten seinen Bundesgenossen imperialistische Kriegsziele vorwerfen will, so möge es sein Gesicht von dem unsäglichen trennen. Sein Heer vermag nicht zu verhindern, daß der Feind aufs neue in Rußland einfällt. So bitten die russischen Revolutionäre die alten Bundesgenossen um Hilfe und fordern Geduld und Vertrauen. Das mögen sie erhalten, aber unter der Bedingung, daß sie die gerechten Kriegsziele ihrer Verbündeten anerkennen und von ihnen nicht mehr verlangen, sich für nichts zu schlagen. In solchem Ton sollte Sonnino, sollten die Verbandsvertreter auf der Londoner Konferenz reden.

König Ferdinand von Bulgarien

begeht an diesem Dienstag sein dreißigjähriges Herrscherjubiläum. Nachdem die große Sobranje den damaligen Prinzen Ferdinand von Koburg einstimmig zum Fürsten Bulgariens gewählt hatte, leistete der Prinz am 14. August 1887 in der alten Jarenstadt Tirnovo den Eid auf die Verfassung. Aus dem unter türkischer Oberhoheit stehenden Fürstentum ist unter Ferdinand I. ein unabhängiges Königreich geworden, das einen ehrenvollen Platz unter den europäischen Staaten einnimmt. Daß an dem Anschlusse Bulgariens an die Mittelmächte in diesem Weltkriege König Ferdinand persönlich einen hervorragenden Anteil hat, braucht wohl kaum betont zu werden. Ihm und seinem verstorbenen Staatsmanne Raboslawow wird Bulgarien es zu verdanken haben, wenn es jetzt seine berechtigten nationalen Wünsche zur Verwirklichung kommen sieht.

Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur.

Neuter meldet aus Washington: Amlich wird die Ernennung von Hoover zum Lebensmittelkontrollleur bekannt gemacht. Dieser Lebensmittelkontrollleur ist wohl in erster Linie für die Neutralen bestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1917.

— Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Kaisers, wird am 14. August 55 Jahre alt. Der Prinz hat gebeten, auch an seinem diesjährigen Geburtstage von schriftlichen oder drucklichen Rundgebungen Abstand zu nehmen, um den Postdienst zu entlasten.

— Nach der „Tägl. Rundsch.“ ist der national-liberale Landtagsabgeordnete Fahrman seit einiger Zeit erkrankt. Er hat sich in ein Sanatorium begeben.

— Der Verkauf der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der noch vor wenigen Monaten energisch bestritten wurde, ist inzwischen, wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, zur Tatsache geworden. Eigentümer des Blattes ist jetzt die Firma Reimar Hobbing, die anscheinend versuchen wolle, das Zeitungsunternehmen auf eine breitere Basis zu stellen.

Ausland.

Konstantinopel, 13. August. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung des Großordens des Osmanieordens an den Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamtens Grafen von Roeder und des Großordens des Medschidi-Ordens an die Direktoren dieses Amtes Dr. Schroeder und Dombois.

Mannigfaltiges.

(Dem Bergmannstod entrißen.) Die seit Sonntag voriger Woche auf der Rheinischen Zeche Oberhausen verschütteten 6 Bergleute sind hoferfreutlicherweise sämtlich lebend geborgen worden.

(Fabrikbrand in einer Londoner Vorstadt.) Am Donnerstag Abend brach in einer Fabrik in Barkig, einer Vorstadt Londons, Feuer aus. 13 Personen verunglückten tödlich, viele andere wurden verwundet.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium — Kriegsamt — in Berlin hat aufgrund des § 17 des Hilfsdienstgesetzes die Vornahme einer gewerblichen Betriebszählung angeordnet. Die Zählung soll den Stand des beruflichen Gewerbes um die Zeit des 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stande vor Kriegsausbruch, erfassen. Sie wird in folgender Weise zur Durchführung gelangen:

1. Jeder Inhaber (oder Leiter) eines gewerblichen Betriebes — eines privaten sowohl wie eines öffentlichen —, der im Stadtbezirk Thorn keine Betriebsstätte hat, wird befragt werden. Die Erhebung umfasst:

- a. Handwerk,
- b. Industrie (auch Hausgewerbe und Heimarbeit),
- c. Baugewerbe,
- d. Handel jeder Art,
- e. Bergbau, Hütten, Salinen,
- f. Gast- und Schankwirtschaften, Hotels, Pensionen und dergl., ebenso Sanatorien und ähnliche Einrichtungen, soweit sie vorwiegend Erwerbszwecken des Inhabers dienen, nicht aber Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche ganz oder überwiegend, Wohlfahrtszwecken dienende Einrichtungen,
- g. Versicherungsgewerbe,
- h. Verkehrs- und Transport-Unternehmungen, jedoch ausschließlich der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetze, doch sind die Werkstättenbetriebe dieser Verkehrsanstalten stets zu zählen,
- i. Theater, Musik- und Schaustellungsgewerbe,
- k. Fischerei,
- l. Gärtnerei, soweit sie gewerblich nicht adermäßig betrieben wird.

2. Zur Durchführung dieser Erhebung dienen Fragebogen, von denen für jeden Betrieb einer bestimmt ist. Spätestens 7 Tage vor dem Zählungstage (15. August 1917) also bis zum 8. August d. Js. wird den zu befragenden Betrieben je ein Fragebogen zugestellt werden.

3. Jeder auch der kleinste gewerbliche Betrieb hat einen Fragebogen auszufüllen, auch wenn der Betriebsinhaber allein ohne irgend welche Gehilfen oder Motore arbeitet, ebenso jeder Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibender. Auch für die zurzeit infolge des Krieges ruhenden Gewerbebetriebe sind Angaben auf einem Fragebogen zu machen.

4. Da es sich nur um eine Ausnahme des Gewerbes handelt bleibt die Landwirtschaft völlig unberücksichtigt.

5. Filialbetriebe sind stets als besondere Betriebe zu zählen; jede Filiale füllt also einen besonderen Fragebogen aus genau wie das Hauptgeschäft, das die Angaben über Personal usw. wiederum nur für seinen Bereich, nicht etwa noch für die Filialen zu machen hat. Ein Warenhaus füllt nur einen Fragebogen für seine sämtlichen Abteilungen aus; hat es dagegen noch ein Zweiggeschäft in derselben Stadt oder in einer anderen, so stellt das Hauptgeschäft einen Fragebogen aus und jedes Zweiggeschäft ebenso.

6. Kombinierte Betriebe (z. B. Eisengießerei und Maschinenfabrik, Schlächtereier, Bäckerei, Kolonialwarenhandel und Ausschank u. a. m.) stellen stets für den gesamten Betrieb nur einen Fragebogen aus.

7. Alle Angaben sind grundsätzlich für den 15. August 1917 zu machen. Liegen jedoch für diesen Tag ungewöhnliche Verhältnisse vor (z. B. Streik, Aussperrung, Betriebsunfall), so soll der Betriebsinhaber die Angaben für einen nahegelegenen normale Zeit (also etwa Durchschnitt der zweiten oder vierten Augustwoche) machen. Für die Angaben, die sich auf die Zeit vor dem Kriege beziehen, ist dagegen **grundsätzlich niemals**

der 1. August 1914, sondern der Durchschnitt der letzten Juniwoche 1914 zu wählen, da bei Kriegsausbruch die Verhältnisse fast überall abnormal waren.

8. Bei Ausfüllung der Fragebogen ist namentlich auf die vollständige und richtige Bezeichnung der Gewerbeart die größte Aufmerksamkeit zu verwenden. Es genügt z. B. nicht die Bezeichnung Gärtnerei, Tierzucht, Töpferei, Maschinenfabrikation, Mälzerei, Drucker, Handelsgewerbe, Fuhrhalterei, Gastwirtschaft, Versicherungsgewerbe usw. Es muß vielmehr ersichtlich sein bei:

- Gärtnerei ob Kunst- und Handelsgärtnerei oder nur Blumen- u. p. Gärtnerei ob Kunst- und Handelsgärtnerei oder nur Blumen- u. p. Handel, (Gärtnerei im Feldmäßigen Anbau bleibt außer Betracht),
- Tierzucht „Hunde, Vögel, Zierstaudenzucht, (Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere bleibt außer Betracht),
- Töpferei „Töpfereifabrikation oder Ofensekereier,
- Maschinenfabrikation: die Art der hergestellten Maschinen und Apparate,
- Müllerei ob Del-, Säge- oder Getreidemüllerei,
- Drucker „Buch-, Stein-, Kupfer- oder Farbendruckerei,
- Handelsgewerbe: die Art der gehandelten Waren,
- Fuhrhalterei ob Personen-, Güter- oder Frachtfuhrwerk,
- Gastwirtschaft ob Gasthof (Sotel) oder nur Schank- oder Speisewirtschaft,
- Versicherungsgewerbe ob Lebens-, Feuer-, Hagel-, Vieh-, Unfall-, Kranken- usw. Versicherung. Zu den beiden letzteren gehören alle Berufsgenossenschaften und deren Sektionen sowie sämtliche Orts- und Betriebskrankenkassen.

9. Betriebsinhaber, denen bis zum 8. August ein Fragebogen nicht zugegangen ist, die aber auch von der Zählung betroffen werden, ersuchen wir, sich unverzüglich in unserm Büreau (Zimmer Nr. 18 des Rathauses, 1. Treppe) zu melden.

10. Die sorgfältig ausgefüllten Fragebogen sind unaufgefordert und spätestens bis zum 29. August d. Js. an unser Büreau (Zimmer 18 des Rathauses, 1. Treppe) wieder zurückzugeben, wofür auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Zählung kriegswirtschaftlichen Zwecken dient, keineswegs aber Steuerzwecken, es daher vaterländische Pflicht ist, jedes Entgegenkommen zu zeigen.

Wer die verlangte Auskunft innerhalb der festgesetzten Frist nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 18 des Hilfsdienstgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Thorn den 2. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sparamer Wasserverbrauch bewirkt Ersparnisse an Kohlen.

Im vaterländischen Interesse fordern wir daher dringend auf, jeden überflüssigen Verbrauch von Wasser zu nebenläufigen Zwecken — Kühlen von Flaschen usw. — zu vermeiden. Wir bitten ferner, vorkommende Undichtigkeiten an Hähnen und Zapfenstücken, besonders aber an den Spülstätten der Aborte, schleunigst beseitigen zu lassen, da durch derartige Undichtigkeiten große Mengen Wasser vergeudet werden.

Ganz besonders bitten wir aber auch noch die Grundstückseigentümer, durch regelmäßige häufige Ableitung der Wassermesser feststellen zu lassen, ob nicht etwa Wasserverluste bemerkbar sind. Anweisung zur Ableitung der Messer wird in dem Büro der Wasserwerksverwaltung, Rathaus, Zimmer 47, oder in dem Betriebsbüro, Fischerstraße 27, bereitwillig erteilt.

Vorkommende große Wasserverluste werden wir in Zukunft als auf Fahrlässigkeit beruhende betrachten und nicht mehr entschädigen.

Thorn den 9. August 1917.

Der Magistrat.

Zu verkaufen
Ein guterhalt. Kinderbettgestell und ein Kinderstuhl
sind zu verkaufen.
Gerstenstraße 14, 1. Etg., rechts.

Alte Seegrasmatratze, Damenfahrrad
zu verkaufen. Wellenstr. 126, 2. l.
Sängelampe für elektr. Licht, sowie 2 Wandleuchten
billig zu verkaufen. Fischerstraße 47, 2.

Vorschriften über die Einschränkung des Gasverbrauches für die Anschlußnehmer an die Gasanstalt in Thorn.

Gemäß der Verordnung des Herrn Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom 26. Juni 1917, betreffend Sicherstellung des Betriebes der Gasanstalten und der zugehörigen Ausführungsbestimmungen wird bekannt gemacht:

- 1) Der Abfall des gegen Entgelt abgegebenen Gases wird bis auf weiteres so geregelt, daß jeder Verbraucher, der schon im Vorjahre Gas bezogen hat, jetzt von Monat zu Monat nicht mehr als 80 Proz. seines vorjährigen Bezuges erhält.
- 2) Neuzugeworbene Abnehmer werden wie schon vorhandene gleichartige Abnehmer behandelt.
- 3) Die Einschränkung gilt auch für die kriegswichtigen Betriebe; Ausnahmebestimmungen können im allgemeinen nur widerständig für die Herstellung unmittelbaren Heeresbedarfes, für Massenpeisungen, Lazarette, Krankenhäuser, Eisenbahnbetriebsmittel und Wasserwerke und zunächst nur bis zum 1. Oktober d. Js. getroffen werden. Anträge sind an den Vertrauensmann zu richten.
- 4) Das Brennen von Kochflammen und Kocheinrichtungen zu Raumbeheizungs Zwecken ist verboten.
- 5) Neue Hausanschlüsse, Neubehörungen dürfen nicht ausgeführt werden. Die Neuaufstellung von Gasbädern und Gaszimmern ist verboten. In außergewöhnlich dringlichen Fällen können Ausnahmen bewilligt werden. Neuanträge sind an den Unterzeichneten zu richten.
- 6) In gasverbrauchenden industriellen Anlagen sind für die Einhaltung dieser Bestimmungen die Betriebsleiter, Werkmeister, Fach- und Hilfsarbeiter jeder in seinem Arbeitsbereich mit verantwortlich.
- 7) Den industriellen und gewerblichen Abnehmern ist verboten, Aufträge ohne weiteres anzunehmen, durch deren Uebernahme sie zu einer Vergrößerung des ihnen zugebilligten Gasverbrauches veranlaßt oder genötigt werden.
- 8) Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ist Aussperrung der Zuleitung zu gewärtigen. Außerdem wird für jeden über das zugelassene Ausmaß hinaus verbrauchte Kubikmeter Gas durch die Gasanstalt ein Aufpreis von 50 Pfg. erhoben. Im Wiederholungsfalle werden bei Zuwiderhandlungen die Verbraucher, zutreffendenfalls auch die Einrichter (Installateure) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
- 9) Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Thorn den 14. August 1917.

S. A. des Reichskommissars für Elektrizität und Gas:

Der Vertrauensmann:
gez.: O. van Perlestein,
Direktor der Elektrizitätswerke Thorn.

Bekanntmachung.
Bei der städtischen Gartenverwaltung ist die Stelle eines **Barkeepers** sofort wieder zu besetzen. Bewerber müssen unbeschäftigt, rüstig und geistesgegenwärtig sein. Geeignete Kriegsbefähigte werden bevorzugt.
Thorn den 10. August 1917.
Der Magistrat.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.
Am Mittwoch den 15. August gelangt in Verteilungssamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbenutzte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. Bis 11 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrrecht. Erst nach 11 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 1. b. Wts. Marken erhalten haben, sind von der Zuteilung ausgeschlossen.
Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Polizei-Revierbeamten auszufüllenden Bescheinigungen und des Brotkartenausweises.
Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß für die am Mittwoch ausgegebenen Marken unbedingt am Freitag der Brennspiritus abgeholt werden muß, weil sonst die Marken verfallen.
Thorn den 13. August 1917.
Der Magistrat.

Mein Grundstück,
10 Morg. Land, guter Boden, 1 1/2 Morg. Obstgarten, in gr. Kirchdorf, 1 Kilometer von der Bahnstation entfernt, bin ich willens zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau A. Zurawski, Marientr. 7, part.
Kleines Grundstück
in Thorn-Moder zu verkaufen. 10 1/2 Morgen Gartenland mit Inventar, 20 Minuten vom Bahnhof gelegen.
Angebote unter Q. 1716 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Grundstück
mit g. Gartenland, in einer Thorner Vorstadt gelegen, ist allerspätestens zu verkaufen. Zu erfragen
Al. Marktstraße 8, 2. l.

Al. Hausgrundstück
in der Bröm. Borst, umgeschuldet zu verkaufen. Angebote unter Y. 1599 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Fast neues Holzwerk
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Bresse“.
Einem guterhaltenen Kinderwagen, eine Milchziege
verkauft
Graudenbergstr. 218.

Ein großer **Sellerapparat**
mit Milchseifel und Abfüllmaschine, im vorigen Jahre von renommierter Fabrik geliefert, wenig gebraucht, sowie ein **Schüttelapparat**, gebraucht, veräußert.
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.

Kohleleg. Kamineneinrichtung,
wie neu, muß Bierpinde, Vertikows, Pfeilerpiegel, Servierisch, Kartentisch, g. Sopha, muß. Ausziehtisch mit Platten, muß. Bettgestelle, Spiegelstühle, eleg. eiserne Bettgestelle, Teppich u. a. m. zu verkaufen. Möbelhandlg. **Mintner,**
Gerechtigkeitsstr. 30.

Fast neue Mandoline
zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 1 1/2 und 1 1/8 Uhr
Hobert, 1. part.

Ein Damenfahrrad
zu verkaufen.
Angebote unter D. 1704 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein guterhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Fahrrad
steht zum Verkauf. Wellenstr. 116.

Zu verkaufen:
eine Zinkbadewanne, 2 Kastendretter, ein ar. Bettisch, 1 1/2 Zentner Zeitungspapier, Bogelbauer, Patentfischen.
Zu erfragen in der Gesch. der „Bresse“.

Ein Arbeitspferd, ein guterhalt. Verdeckwagen, ein offener Wagen
zu verkaufen. **Culmer Chaussee 157.**

Zwei junge Pferde, ein wenig geb. Rollwagen, ein gebrauchter Federwagen
sind zum Verkauf. **Poststraße 3.**

Zwei Fohlen,
3 Monate alt, verkauft
Besther Gustav Muglowski,
Wiywaczow bei Zielon.

35 Kaninchen,
Kasseler, **15 Kaninchenställe, 7 Milchziegen, 2. Crj.-Batt. A.-Inf.-Regts. 5 Brangelstern.**

Bauholz
verkauft
Culmer Chaussee 49.

Helft unseren Verwundeten!
Geld- + Lotterie
des Zentral-Komitees
des Preussischen Landes-Bereins vom Roten Kreuz.
Genehmigt für ganz Preußen.
Ziehung vom 26. bis 29. September 1917
im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
15 997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
560 000 Mark
bar ohne Abzug zahlbar!
Gewinn-Plan:

1 Gewinn von	100 000 Mk.
1 Gewinn von	50 000 Mk.
1 Gewinn von	25 000 Mk.
2 Gewinne v. 15 000 Mk. =	30 000 Mk.
2 Gewinne v. 10 000 Mk. =	20 000 Mk.
5 Gewinne v. 5 000 Mk. =	25 000 Mk.
10 Gewinne v. 1 000 Mk. =	10 000 Mk.
70 Gewinne v. 500 Mk. =	35 000 Mk.
140 Gewinne v. 100 Mk. =	14 000 Mk.
415 Gewinne v. 50 Mk. =	20 750 Mk.
15 390 Gewinne v. 15 Mk. =	230 250 Mk.

Originalpreis des Loses 330 Mk. einschließlich Reichsstempel.
Postgebühr und Liste 40 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. in nerer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Gras- u. Getreidemäher
Handablagen z. Getreidemähen
Vorderwagen — Schwagen- u. Heu-Rocher

Maschinenfabrik
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn. P.

Zur Saat!
Original Bekker-Roggen von Lochow
empfehlen und bitten um rechtzeitige Bestellung
Saatengeschäft **B. Hozakowski, Thorn,**
Brüdenstraße 28.

Schreibtisch, Spiegel, Kinderwagen, Wiege
zu verkaufen. **Coppernitsstr. 18, Hof.**

2 trag. Kaninchen
und ein 4 telliger
Kaninchenstall
sowie billig zu verkaufen.
Inchmacherstr. 24, 2. Unts.

Wohnungsangebote

Zu vermieten ist mein **Geschäftslokal**
mit großen Kellerräumen, sowie die Wohnung in der ersten Etage meines Hauses. Es ist mein Grundstück zu verkaufen.
Raphael Wolf, Seglerstr. 25.

Großer, moderner, heller Baden
mit angeschlossenem Wohnraum zu vermieten.
H. Sieg, Elisabethstr. 5.

Mittstädt. Markt 16, 1,
die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte 7-Zimmer-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Siegward Hirschberg, Tel. 158.

7-Zimmerwohnung
im 1. Stock ab 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft **Brüdenstraße 10, partiere.**

Wohnungen,
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer, Schulstr. 13, 2. Etg., 5 Zimmer, sämtl. mit relch. Zubehör, Gas u. elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Verbeßerung und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen
von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Garantol
frisch eingetroffen.
Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Thorn, e. B.

Wohnungsangebots in der Geschäftsstelle **Vaderstraße 26, Telefon 927.**
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr. Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.
Wellenstr. 5, 10 Zimmer 2800 Jof.
Bismarckstr. 1, 3 1300
Friedrichstr. 10-12, 6 Zimmer 1300 Jof.
Fischerstr. 51, 2, 7 Zimmer 1800 Jof.
Wobischstr. 4, 2, 5 Zimmer 1100 Jof.
Baderstr. 6, part., 6 Zim., auch für Baden und Büro geeignet 1100
Mittelfstr. 6, 2, 5 Zimmer 1100 Jof.
Coppernitsstr. 7, 3, 6 Zim. 950 Jof.
Wellenstr. 131, part., 4 Zim. 650 Jof.
Tallstr. 25 a, 2, 4 Zimmer 650 Jof.
Gerberstr. 18, part., 3 Zimmer 470 Jof.
Breitestr. 34, 3, 3 Zimmer 450 Jof.
Araberstr. 8, 4, 1 Zimmer 160 Jof.
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer 1300 Jof.
Wellenstr. 131, Baden u. Lagerraum Jof.
Wellenstr. 109, 5-6 Zim., Bad Jof.
Friedrichstr. 10-12, Pferdestraße und Remisen Jof.

Elegant möbl. Vorderzimmer,
elektr. Licht u. Bad, ist vom 15. 8. zu vermieten. **Gerberstr. 20, 2. rechts.**

Schönes, großes, möbl. Zimmer
sowie zu verm. **Culmerstr. 5, 2. rechts.**

2 gr. gut möbl. Zimmer, Zentral- u. Bad, Gas, Burscheng., ist zu verm. Bel. n. 6 1/2 Uhr abds. Wilhelmstr. 7, 3.

Ein möbliertes Zimmer,
evtl. mit Burschengelag, zu vermieten. **Jacobstraße 17, 1.**

Eleg. möbl. Zim. nebst Schlafkab.
sowie zu verm. **Gerberstr. 33, 2. Etg.**
1 möbl. Zimmer m. 2 Betten u. fogl. zu verm. **Seglerstr. 28, 3. Tr.**
Eleg. möbl. Vorderzim., sep. Eing., vom 15. 8. z. verm. **Gerberstr. 33, 1.**
Möbl. Zim., sep. Eing., v. Gerberstr. 33, p.
Zu vermieten freundl. möbl. Zim.
von Jof. od. später. **Schulstr. 40.**